

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 29.

Hirschberg, Donnerstag den 21. Juli 1831.

Der Sonntags-Morgen im Gebirge.

Natur und Kirche.

Die Berge glüh'n! Es dampft das Opferfeuer!
Im Grunde steht der Hochaltar! *)
Es reicht besaumt der schöne grüne Weiher
Die reiche Altardecke dar!
Die Sonne weckt in rein umstrahlter Höhe
Den hohen Ruf, daß Jeder ihn verstehe!

Eröffnet sind des Tempels heil'ge Hallen!
Das Herz fühlt sich so froh und frei!
Der Christen Schaaren freudig zu ihm wallen,
Hehr-Orgelklang tönt im Gebäu'!
Er weckt der Andacht reine helle Flamme,
Und das Gefühl: Ihr Werth von Oben stamme.

Im Forst, im Feld, geschmücktem Wiesengrunde,
Auf Berg, im Thal ruht thät'ge Hand!
Daß stark das Herz heut' mehr und wahr gesunde
Knüpft Kirch', Natur, ein heilig Band!
Ein großes Heilig sind die Himmelslieder,
Von ihrem Schall tönt Berg und Thal nur wieder!

Der Feier Glocken ernste Silbertöne
Im Echo rufen sie mit Schall:
In der Natur, in Tempeln blüht das Schöne!
Für's Herz dort Trost, hier licht im All!
Und der Accorde hohe Lobgesänge,
Sie weihen Muth und Kraft in Lebensenge!

Die Sonne steigt! Die Berge strahlen höher!
Im Haine rauscht der Welten Chor!
Mit trunk'nem Blick sieht sich der fromme Seher
Der Gottheit näher! Hell hervor
Strahlt hier ein kräft'ges, dort ein geist'ges Leben,
Um selbst den Geist zu seiner Würd' zu heben!

Und in des Tempels weiten lichten Räumen
Des Gottgesandten hohes Wort
Erquickt das Herz! Es bildet sich in Keimen,
Treibt reiche Segensfrüchte fort!
Es schreckt! Ist Balsam für die Herzenswunden,
Ein reicher Quell voll hoher Wonnestunden!

Aus allen Höhen, Thälern, Stufen, Gründen,
Hebt's zur Verehrung mächtig an!
In Tempeln, wie im freien Dom zu finden
Den, den das Herz nur fühlen kann!
Im Kunstgebäu', in seiner Werke Räume,
Tönt hohes Wort: daß Keinen er versäume!

Und jeder Platz auf seiner weiten Erde
Erhebe sich zum Andachts-Dom!
Und jeder Mund nur eine Hymne werde!
Sie töne laut als wie ein Strom!
Des Sonntags Feier schönes Hochgebilde,
Den Thron, das Volk, und jede Zan' umschilde!

*) Wörtlich wahr. Zwischen Giersdorf und der Anna-Kapelle bei Seydorf, unter'm Kröberstein, dicht am sogenannten Poetengange, hat Allmachts Hand einen großen Stein in natürlicher Altarform, mit Rücklehne und Platte, zur Himmels-Liturgie gegründet.

Der Altar prangt auf hoher Schönheits-Fülle!
Der Andacht Gluth hell strahlt hervor!
Und die Natur in heil'ger Feier-Stille
Umwebt ein reicher Silberflor!
Es predigt laut aus Quellen, Tiefen, Höhen:
Den Vater kann des Kindes Herz verstehen!

Natur und Tempel mächtiger begründen
Den Sonntag als ein Weihefest!
Zum höher'n Sinn den Himmelsweg zu finden,
Den Irdisches nicht finden läßt.
Und des Geschenkes selige Gewährung
Strahlt höher noch in himmlischer Verklärung!

Kroll.

Die Corsen.

(Beschluß.)

Constanza war noch im Morgenkleide, und mit ihrem Putze beschäftiget, als Gabriella in's Zimmer stürzte. Angst und Schrecken entstellten ihre Züge. Der Mann, rief sie, den sie zum Tode führen, der für seinen Vater stirbt... ist unser Antonio. Unglückskind! rief Constanza, was sagst du! — Zweifelt nicht, besinnt euch nicht. Eilt, werft euch eurem Vater zu Füßen, laßt nicht ab mit Bitten, bis er ihn begnadiget. Eilt! er stirbt vielleicht in diesem Augenblick. Constanza eilte in die Gemächer ihres Vaters. Er war schon an der Spitze der Truppen fortgezogen. Mit Gabriellen an der Hand lief sie den Weg, welchen man ihr bezeichnete. Schon hatten die Truppen um das Schloß Tisani einen vierfachen Kreis geschlossen, den zahllose Zuschauer umringten. Constanza und Gabriella drangen durch die Volksmenge; der Officier erkannte die Tochter des Statthalters, und öffnete ihr seine Reihen. Sie lief dem Schaffotte zu, auf welchem Antonio angebunden wurde, erkannte ihn, und schrie laut auf. Sie stürzte auf ihren Vater zu, und warf sich mit Gabriellen vor die Füße seines Pferdes. Mein Vater, rief sie, es ist mein Antonio. Er ist es, dem ich mein Leben, die Erhaltung meiner Ehre verdanke. Vater! erbarmet euch. Sein Tod ist auch der meinige. Giustiniani stieg vom Pferde und schloß seine Tochter in seine Arme, und gab zugleich das Losungszeichen. Eine dicke Rauchwolke stieg auf, und Constanza sank ohnmächtig zu Boden. Gabriella wurde mit Mühe abgehalten, in den Holzstoß zu springen; sie fiel in schreckliche Convulsionen. Beide wurden auf Befehl Giustiniani's in die Stadt zurückgebracht.

Die dicke Rauchwolke verzog sich. Der Geruch, der verbrannten animalischen Substanzen eigen ist, verpestete die Luft. Durch die helle Flamme sah man einen durch die Glut entstellten Körper, den man für des allgemein bedauerten Antonio's Körper hielt. Das Leidwesen vermehrte die Lobrede, welche ihm die zwei Kapuziner hielten, die ihn zur Ruhestätte begleitet hatten. Allein plötzlich wurde die Aufmerksamkeit auf einen andern Gegenstand gerichtet. Die nahe gelegenen Berge wurden von bewaffneten Corsen besetzt. Die unbewaffnete Menge Zuschauer lief aus einander. Die Genuesischen Soldaten stellten sich in Schlachtordnung. Abtheilungen wurden zum Kundschaften ausgesendet. Eine derselben brachte acht unbewaffnete Corsen mit, die einen Verwundeten auf einer Bahre trugen. Der Verwundete, der sich am Fuße schwer verletzt hatte, verlangte mit dem Statthalter zu reden, und Giustiniani nahete sich demselben. Ich bin Leonardo von Casanuova, sprach er, der Vater des edlen Jünglings, den ihr so eben gemordet habt. Ich komme zu spät, um ihn zu retten, aber nicht zu spät, um mit ihm zu sterben. Noch lodert die Glut, die seine Gebeine verzehren. Giustiniani! gönne dem unglücklichen Vater, durch dieselbe Flamme zu sterben.

O mein Sohn! mein Sohn, du und ich alter Thor, wir traueten Tigern Edelsinn und Menschlichkeit zu. Als er sein Leben wagte, um deine Tochter zu retten, vergaß er, daß er ein Corse, sie die Tochter eines Genuesers sey. Er beurtheilte dein Herz nach dem seinigen. Er büßte seinen Irrthum mit seinem Leben. Ich haßte euch Genueser. Nun zwingt ihr mich, euch als herz- und gefühllose Ungeheuer zu verachten. Schlagt eure Annalen nach; weis't auch nur einen Jüngling unter euch nach, der in so zarten Jahren einen so heldenmäßigen Edelmuth an den Tag gelegt hätte. Die schönste Blume unserer Jugend habt ihr Barbaren abgemähet. Und ich lebe noch! Giustiniani rufe deine Henkersknechte; morde auch mich aus Barmherzigkeit. Bei'm seligen Andenken des Retters deiner Tochter beschwöre ich dich, der Marter meines elenden Lebens ein Ende zu machen. Der Ton verzweiflungsvollen Schmerzes, in welchem Leonardo sprach, ergriff alle Anwesenden. Ein immer wachsen-

des Gemurmel entstand. Er hat Recht, sprachen selbst Genueser; man gehet zu grausam mit diesen Leuten um. Der arme Antonio! ein Scheiterhaufen war also der Lohn seiner Tugenden? der Dank, mit dem Giustiniani die Rettung seiner Tochter vergalt? Was hinderte ihn, bei der Signoria um seine Begnadigung anzuhalten? Würde man sie ihm verweigert haben? Hat er nicht unbegränzte Vollmacht über Leben und Tod? Konnte er nicht seine Flucht begünstigen? Im Angesichte seiner geretteten Tochter, die um Gnade flehete, ließ der Barbar den Scheiterhaufen anzünden. Warum zaudert der Wütherich, dem Sohne den Vater nachzuschicken? Tiger, Tyrann, Bluthund rief man von allen Seiten.

Giustiniani, dessen Ohren diese Litanei von Schimpfworten willkommener waren, als die Lobgedichte des ganzen Parnasses, ließ die Trommeln rühren. Als hierauf eine tiefe Stille erfolgte, erhob er seine Stimme: Kommt näher Genueser, Corsen tretet näher. Höret! ehe ihr meine Handlung tadelt und die Maaßregeln der durchlauchtigsten Signoria zu mißbilligen waget. Traurige Erfahrungen lehren, daß die Gnade und die Langmuth der Regenten nur zu oft von widerspenstigen Unterthanen zu ihrem Verderben gemißbraucht werden. Oft ist sie in der traurigen Nothwendigkeit, hart und grausam scheinen zu müssen, und die wohlthätige Hand zu verbergen, welche die Wunde verbindet, die die andere schlägt. Genua ehret auch an Feinden, an rebellischen Unterthanen die Tugend und den Edelsinn. Wäre ich das Ungeheuer, das ich euch scheine, so wäre ich nicht würdig, ein Edler von Genua und Statthalter in diesem Königreiche zu seyn. Hättet ihr zu euren Regenten das Zutrauen, das sie verdienen, so würdet ihr leichter glauben, daß euch eure Sinne täuschen, als denselben eine unmenschliche Grausamkeit zutrauen. Trockne deine Thränen, Leonardo! dein Sohn, der edelmüthige Retter meiner Tochter, lebt. Du spottest doch nicht meines Elendes, sprach Leonardo, indem er sich aufrichtete. Marko! rief Giustiniani, bringe ihn hieher.

Tausende eilten dem Marko nach. Mit dem Geretteten trat er aus der Berghöhle, in welche er ihn verborgen hatte. Unbeschreiblich war der Jubel, der ihm entgegenhallte. Die rüstigen Jünglinge luden ihn auf ihre Schultern und liefen mit ihm in den Kreis zurück. Mit sehnsuchtsvoller Erwartung streckte Leonardo seine väterlichen Arme nach ihm aus. Die Jünglinge legten ihn in dieselben, und eine tiefe feierliche Stille verehrte die Gefühle der Natur. Jedes Auge weidete sich an ihrer Wonne. Giustiniani, rief Leonardo, nur der Allmächtige kann deine Großmuth lohnen. Ich kann nur weinen und danken. Hoch lebe die durchlauchtigste Signoria, rief Giustiniani. Sie lebe hoch! antworteten unzählige Stimmen. Es lebe Giustiniani, der auch an Feinden die Tugend ehrt. Hoch lebe Antonio und Leonardo, der Vater eines solchen Sohnes.

Hoch lebe Constanza, rief eine Schaar, die mit raschen Schritten herannahte. Constanza und Gabriella waren in das Haus eines Arztes gebracht worden, der alle seine Kunst aufbot, um sie wieder herzustellen. Es ist eine grausame Barmherzigkeit, die Menschen zum lebhaften Gefühle namenlosen Jammers aus den Armen des willkommenen Todes zu reißen. Constanzen's Schmerz hatte weder Worte noch Thränen. Sie war eine athmende Leiche. Gabriella lag neben ihr, umklammerte sie mit ihren Armen und benetzte sie mit ihren Thränen. Plötzlich hörte man die Ausbrüche lebhafter Freude. Antonio lebt, riefen sich Vorbeieilende zu. Er lebt! riefen sich Stimmen von Haus zu Hause. Man sah das Volk dem brennenden Schlosse zuströmen. Gabriella sprang an's Fenster. Wer lebt? rief sie mit Anstrengung. Antonio lebt. Antonio ist gerettet, antwortete man.

Gabriella stürzte zur Thüre hinaus. Constanza versuchte sich aufzurichten, und sank kraftlos zurück. Ach! ihr Lieben, sprach sie, indem sie ihre Hände bittend faltete, bringt mich hin, damit auch ich sehe und glaube. Ein Stuhl wurde an Stangen befestiget, und von unzähligen Menschen begleitet, nahete sich Constanza der so schnell verwandelten Scene ihres Jammers. Schon sah sie ihre vorauseilende Gabriella an Antonio's Halse hängen. Sie sprang von ihrem Stuhle herab, um auf ihn zuzueilen, allein ihre Füße waren noch zu schwach, sie fiel, und Antonio fing sie in seine Arme auf. Mein Vater, sprach sie, heute gebt ihr mir zum zweiten Male das Leben. Dieses Jünglings Tod wäre auch der meinige gewesen. Ich zweifelte an Gottes Gerechtigkeit und an eurer Men=

schenliebe. Er hat seinem Geschöpfe vergeben; vergebt eurer Tochter.

Der Rückzug nach der Stadt war ein Triumph; die Genueser und die Corsen schienen ihren wechselseitigen Haß abgelegt zu haben. Alle vereinigten sich, um den Statthalter zu loben, dessen Weisheit die Pflichten seines Amtes mit den Forderungen der Menschlichkeit zu vereinigen wußte; der den Arm der strafenden Gerechtigkeit zeigte, um die Verbrecher zu schrecken, und mit dem unsichtbaren Arm der Menschenliebe die unglücklichen Schlachtopfer der zu strengen Nemesis rettete.

Tags darauf befahl Giustiniani, die Galeeren der Republik auszurüsten, und versammelte seine Räthe. Er kündigte an, daß er sich der unumschränkten Vollmacht, welche die Signoria in seine Hände niedergelegt hätte, bediene, um den Leonardo und den Antonio zu begnadigen. Ueber den Gebrauch dieses Rechtes sey er der Signoria Rechenschaft schuldig, dieses bestimme ihn, selbst nach Genua zu reisen und derselben mündlichen Bericht abzustatten. Hierauf übergab er den Commandostab dem Ambrosio Fregoso, und segelte mit Antonio, Leonardo und Constanza nach Genua. Im Senate hielt er eine prunklose Rede, und zeigte in derselben, wie wenig die bisherige Strenge gefruchtet habe, und wie leicht die Rebellen durch Güte und Menschlichkeit zu gewinnen seyen. Er erzählte den Vorfall, der ihn bewogen habe, dem von der Signoria selbst verurtheilten Leonardo Gnade anzukündigen, und donnerte gegen den Papst und alle Regenten Italiens, deren Beispiel den Gebrauch des Dolches als Werkzeug heimlich strafender Gerechtigkeit zu heiligen schien. Er trat ab, und die über seinen Vortrag erfolgte Berathschlagung war sehr stürmisch. Doch siegte die Vernunft und die Gerechtigkeit. Giustiniani wurde in den Senat zurückberufen. Das goldene Buch lag vor dem Dogen Adorno, und dieser befahl ihm im Namen der Republik, Antonio's von Casanuova Namen in das Register der edlen Bürger von Genua einzutragen. Und nun, fuhr er fort, soll ich euch verweisen, daß ihr durch eure Verfügungen Mißtrauen in die Großmuth und Gerechtigkeit der Signoria verrathen habet. Kehrt in eure Statthalterschaft zurück, und findet ihr unter der edlen Jugend von Corsica einen Jüngling, der dem Antonio an Tugend gleicht, so nennt ihn. Die Signoria wird sich's zur Ehre rechnen, ihn unter ihre erstgebornen Söhne aufzunehmen. An dem Orte, wo Tisani stand, werdet ihr ein Monument der kindlichen Liebe errichten lassen.

So endete die erste Rebellion der Corsen gegen die Republik Genua.

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Luftschlösser.

Charade.

Zwei Sylben.

Ist's Ganze noch, was Dir die Erste nennt,
Der Schöpfung Schönstes ist es dann auf Erden!
Kaum ist zum Glück ihm noch ein Wunsch vergönnt,
Verlangt es nicht das Zweite bald zu werden;
Denn: trifft des Ersten Gegentheil die Reihe,
Und ist das Ganze immer noch das Ganze —
Dann wird's ein Spott der Welt, und keine Neue
Verjüngt die Blumen im verwelkten Kranze.

Die diesjährigen Leinsaaten stehen, laut Mittheilung im letztern schles. Provinzialblatt, in ganz Schlesien gut und erfreulich. Dieß ist auch in unserer Gebirgsgegend der Fall; denn wenn man auch den Flachs nicht allenthalben von besonderer Länge findet, so ist derselbe doch meist gut aufgegangen, dabei ziemlich lang gewachsen und fast nirgends ganz mißrathen. Sollte Letzteres ausnahmsweise irgendwo der Fall seyn, so wäre es sicherlich nicht die Schuld der Witterung. Bereits Mitte vorigen Monats wurde in der Nähe unserer Stadt blühender, über 5/4 Ellen (alt Maaß) langer, Flachs angetroffen; ein Paar Tage später ein anderes Flachsfeld auch blühend, doch um 1/4 Elle kürzer, aber auch von Unkraut nicht so rein wie Ersteres; während gleichzeitig der am spätesten gesäete Lein erst aufgegangen war. Wie es bis jetzt scheint, werden dieses Jahr ausnahmsweise die frühen Saaten am besten gerathen, vermuthlich weil ihnen die wärmere Witterung im April rechtzeitig zu Gute gekommen seyn mag. Die diesmalige Frühjahrswitterung hat sich zu wichtigen Beobachtungen, Vergleichungen und Erfahrungen auch bezüglich der Leinsaat besonders geeignet, und somit dürfte es auch klar geworden seyn, daß die Kälte dem Leine nicht so gar sehr schadet, wie man vermeint hat, und daß kühle Witterung im Mai und Juni dem Wachsthum der Leinpflanze zuträglicher ist, als wenn diese Monate anhaltend warm und trocken sind. Aber auch hierbei kann die Leinsaat immer noch gut genug ausfallen, wenn es sich nämlich trifft, daß die Beschaffenheit des Bodens und die Lage des Ackers den Einfluß zu großer Wärme mindern und die Aschendüngung, als die beste für den Lein, nicht gespart worden ist. Solcher zur Lein-

saat vorzüglich geeigneter Boden ist aber im Gebirge am häufigsten vorhanden, daher der Anbau des Flachses unseren Landwirthen nicht genug empfohlen werden kann.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Herr Billeteur Bie, aus Breslau. — Frau Pastor Reiche und Fräulein Tochter, aus Polkwitz. — Hr. Sensal Koffka und Sohn; Hr. Lotterie-Einnehmer Pincus und Familie; beide aus Breslau. — Hr. Steuer-Inspector Franz, aus Reichenbach. — Hr. Regierungs-Rath Lange, aus Breslau. — Hr. Erzpriester Gebauer, aus Löwenberg. — Hr. Pfarrer Bodewald, aus Greiffenberg. — Hr. Gutsbesitzer Erhardt, aus Boberau. — Des Hrn. Kaufmann Fraustadt beiden Demois. Töchter, aus Liegnitz. — Getreidehändler Heimann und Frau, aus Breslau. — Mühlenbesitzer Günther, aus Falkenhain. — Frau Stückgießer Klagemann und Demois. Tochter, aus Breslau. — Frau Stadt-Musikus Scholz, aus Liegnitz. — Burger Krug; Töpfermeister Sander; beide aus Neustädtel. — Frau Gutsbesitzer Walter, aus Tschirskau. — Hr. Artillerie-Lieutenant von Clausewitz und Familie, aus Breslau. — Frau Gutsbesitzer Pohl; Frau Fabrikant Göbel; beide aus Berkendorf. — Frau Destillateur Wohl, aus Brieg. — Verw. Frau Stadtzimmer-Meister Krause, aus Breslau. — Hr. Rittergutsbesitzer und Kreis-Deputirter von Prittwitz-Gaffron und Frau Gemahlin, auf Guhlau. — Hr. Rittergutsbesitzer Rittmeister von Prittwitz, auf Ober-Wolmsdorf. — Hr. Rittergutsbesitzer Lieutenant von Richthofen, auf Würgshalbendorf. — Fräulein Malig, aus Oppeln. — Verw. Frau Ober-Landes-Gerichts-Räthin Heinrich und Fräulein Tochter; Hr. Major von Zindel und Familie; Frau Geheime Commerzien-Räthin Eichborn und Fräulein Tochter; sämmtlich aus Breslau. — Frau Oberlehrer Zehme und Familie, aus Bunzlau. — Hr. Senator Engler und Familie, aus Brieg. — Handelsmann Flotto, aus Petrikau. — Verw. Frau Kaufmann Klopsch und Fräulein Tochter, aus Creutzburg. — Hr. Jungius, Königl. Mundkoch, und Familie, aus Berlin. — Hr. Kaufmann Hornig, aus Schweidnitz. — Hr. General-Lieutenant von Schutter, Excellenz; Hr. Hof-Agent Lohnstein; Frau Haushofmeister Vogelgesang; Frau Kaufmann Wollheim und Tochter; Frau Kaufmann Kohn; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Kreis-Justiz-Rath Fähndrich, aus Striegau. — Hr. Kreis-Justiz-Rath Königk; Fräulein von Poniot; beide aus Löwenberg. — Der Sohn des Herrn Banquier Berecksohn, aus Warschau. — Die Frau des Postschirrmeister Grabs, aus Hirschberg. — Brauermeister Lichtenberger, aus Quaritz. — Hr. Schönfärber Wilhelm, aus Sorau. — Hr. Pastor Hausser und Frau, aus Braunau. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Referendar Lieutenant Scheffler, aus Glogau. — Hr. Fürstenthums-Gerichts-Secretair Bischoff und Familie, aus Carolath. — Frau Dr. med. Lindner, aus Breslau. — Hr. Kaufmann Levysohn, aus Glogau. — Fräulein Gebauer, aus Breslau. — Frau Kaufmann Woller, aus Festenberg. — Hr. Rittmeister von Keözeghy; Frau Pastor Herbstein und Demois. Tochter; beide aus Breslau. — Frau Rittergutsbesitzer Richter und Familie, aus Jacobskirch. — Hr. Paul, Königl. Hüttenschreiber, aus Rybnick. — Hr. Kaufmann Seldis; Hr. Ober-Landes-Gerichts-Referendar Vietsch; beide aus Breslau. — Handelsfrau Mendel, aus Kostrzyn. — Handelsmann Martin, aus Langenbielau. — Frau Kaufmann Bodstein und Familie; Hr. Consistorial- und Schulrath Schonger; beide aus Breslau. — Hr. General-Militair-Kassen-Buchhalter Therbusch und Frau, aus Berlin. — Hr. Justiz-Director Hatscher, aus Greiffenstein. — Hr. Referendarius Gehrke, aus Berlin. — Hr. Rittmeister Lobeck, aus Neumarkt. — Hr. Premier-Lieutenant von Schmeling und Familie, aus Freistadt. — Frau Justiz-Räthin Schwarz, aus Liegnitz. — Hr. Gutsbesitzer Rosenthal, aus Brenneck. — Die Frau des Branntweinbrenner Stannelbe; Schneidermeister Standfuß und Familie; Schneidermeister Zabler; sämmtlich aus Breslau. — Frau Obrist-Lieutenant von Reibnitz, aus Löwenberg. — Hr. Ober-Amtmann Bieneck; Fräulein Miege; beide aus Neudorf. — Hr. Burgermeister Gebauer und Familie, aus Oels. — Hr. Major von Wolff, vom 6ten Husaren-Regiment, und Gemahlin, aus Grottkau. — Hr. Post-Director Lebius und Familie, aus Rawicz. — Hr. Fischer, Königl. Dänischer Consul und Familie, aus Breslau. — Frau Hof-Fiscal Dehmel; verw. Frau Hofprediger Behs; beide aus Glogau. — Fräulein von Münchow, aus Hartwigswaldau. — Gerichtsscholz Görlach, aus Nieder-Adelsdorf. — Die Frau des Glöckner Hahnemann und Tochter, aus Löwenberg. — Festungs-Wallmeister Bittner, aus Cosel. — Bürger Einicke, aus Berlin. — Steuer-Aufseher Kuschicky, aus Liegnitz. — Bürger Krieger, aus Groß-Glogau. — Frau Kaufmann Kiepert und Familie; verw. Frau Kaufmann Heinersdorff; Fräulein Gad; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Garnison-Prediger Birkenstock und Familie, aus Cosel. — Hr. Chaussee-Pächter Epstein, aus Breslau. — Verw. Frau Rittergutsbesitzer Ullbricht, aus Rauße. — Hr. Graf zu Stollberg-Wernigerode und Lieutenant im Garde-Dragoner-Regiment, aus Berlin. — Fräulein Held, aus Breslau.

Sonstige Fremde, welche entweder zum Vergnügen oder in Geschäften zu Warmbrunn angekommen sind.

Herr Graf von Poninski, aus Breslau. — Frau Gutsbesitzer Rösler, aus Hulm. — Hr. Prediger Böthelt und Familie, aus Kreibau. — Frau Ober-Amtmann Kinzel, aus Kruschen. — Frau Pastor Schinck, aus Groß-Krichen. — Frau Bau-Inspector Rimann, aus Wohlau. — Hr. Dr. med. Ginsberg; Handlungs-Commis Beyer; beide aus Breslau. — Hr. Tonkünstler Fancello, aus Bologna. — Hr. Tonkünstler Gaggiotti, aus Ferrara. — Bürger Maschke, aus Liegnitz. — Hr. Gastwirth Liebig, aus Reichenbach. — Hr. Kaufmann Reimann und Familie, aus Striegau. — Hr. Rittmeister Graf von Lottum, aus Ber-

ka. — Bürger Peisert; Bürgerin Tombach; beide aus Glogau. — Handelsmann Schaul, aus Lissa. — Frau Ober-Amtmann Walther und Familie, aus Gohlau. — Hr. Steuer-Inspector Hielscher und Familie; Hr. Buchhalter Seidel und Bruder; beide aus Breslau. — Hr. Galanterie-Händler Feiereisen, aus Hirschberg. — Hr. Buchdruckerei-Besitzer Philipp; Frau Ober-Landes-Gerichts-Räthin Dannenberg und Fräulein Tochter; Frau Regierungs-Assessor Dannenberg; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Obrist-Lieutenant von Harthausen-Carnitz und Familie, aus Paderborn. — Hr. Rittmeister von Dziembowsky und Familie, aus Powodowo. — Hr. von Lucke und Familie, aus Nieder-Steinberg. — Hr. Gutsbesitzer von Berg und Familie, aus Bengvitz. — Hr. Kaufmann Reimann; Hr. Kaufmann Göllner und Familie; Hr. Privat-Secretair Weinert; sämmtlich aus Breslau. — Hr. Schauspieler Peters; Hr. Schauspieler Lehmann; Hr. Lieutenant Drillisch; sämmtlich aus Berlin. — Hr. Land- und Stadt-Gerichts-Executor Wittig, aus Liebau. — Hr. Baron von Richthoffen, aus Royn. — Hr. Handlungs-Commis Rainer, aus Hanau. — Hr. Apotheker Aubert und Familie, aus Bunzlau. — Hr. Agent Zencominersky, aus Breslau. — Hr. Hauslehrer Egermann, aus Panthenau. — Hr. Gastwirth Kabisch, aus Jauer. — Hr. Post-Secretair Hoffmann, aus Neumarkt. — Hr. Ober-Landes-Gerichts-Journalist von Stephany, aus Ratibor. — Hr. Pastor Köhler und Familie, aus Waldau. — Kleider-Händler Stang, aus Glogow (in Gallizien). — Handelsmann Bettsack, aus Lissa. — Handelsfrau Schlesinger, aus Breslau. — Putzmächer Nitschke, aus Schmiedeberg. — Frau Kaufmann Stache, aus Brieg. — Hr. Galanterie-Händler Rössinger, aus Dresden. — Fräulein Friede, aus Schreiberhau. — Hr. Gutspächter Wehr, aus Rybitwy. — Hr. Banquier Frank; Hr. Kaufmann Wiener; beide aus Breslau.

Der Numerus der 3ten Klasse beläuft sich bis inclusive den 11. Juli c. auf 202 Personen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß die sub Nr. 926 gelegene, auf 80 Rthlr. abgeschätzte, zum Nachlasse der verwittweten Fischer, geb. Winkler, gehörige Baustelle, und das zu derselben Masse gehörige, und laut Taxe auf 75 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Haus Nr. 923, ein jeder fundus besonders, zu welchem sich kein Käufer gemeldet, in Termino

den 16. August c., Vormittags 9 Uhr,

als dem einzigen Bietungs-Termine, anderweit öffentlich, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden soll.

Hirschberg, den 29. April 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 11 zu Grunau gelegene, auf 104 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte, zum Nachlaß des Gottfried Hoffmann gehörige Haus, in Termino

den 16. August 1831, Vormittags 9 Uhr,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 13. Mai 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß die sub Nr. 272 hierselbst gelegene, auf 60 Rtl. 13 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Bastei, in Termino

den 29. September 1831,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 24. Juni 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subhastation. Das unterzeichnete Königl. Stadt-Gericht zu Lähn subhastirt das daselbst sub Nr. 67 belegene, auf 194 Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf. gerichtlich gewürdigte Wohnhaus, nebst Zubehör, des Schmiedemeisters Samuel Berst, ad instantiam einer Gläubigerin, und fordert Bietungslustige auf, in Termino peremtorio

den 5. September d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Königl. Stadtrichter auf hiesigem Rathhause ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme nöthig machen sollten.

Lähn, den 2. Juni 1831.

Das Königl. Preuß. Stadtgericht. Puchau.

Verpachtung der beiden Thorwacht-Häuser zu Löwenberg.

Wegen anderweiter Verpachtung der Goldberger und Laubaner Thorwacht-Häuser, ist ein Termin auf

den 5. September d. J.

auf dem Rathhause anberaumt worden. Die näheren Bedingungen hierüber, können in hiesiger Raths-Kanzellei, zu jeder beliebigen Zeit, eingesehen werden.

Löwenberg, den 14. Juni 1831.

Der Magistrat.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, im Wege der Execution, das dem George Friedrich Liebig zu Petersdorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 183 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 2. April 1831 auf 56 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 23. September c., Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei hierselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 7. Juli 1831.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Bekanntmachung. Das zu Tiefhartmannsdorf, Schönau'schen Kreises, sub Nr. 94 gelegene, und auf 482 Rthlr. 20 Sgr. gewürdigte David Lachmann'sche Ackerhaus, wird in dem auf
den 5. September c., Vormittags um 11 Uhr,
in der Gerichts-Kanzellei zu Tiefhartmannsdorf anstehenden peremtorischen Bietungs-Termine zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden ausgestellt, und es werden hierzu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, wofern gesetzliche Umstände nicht eine Ausnahme zulässig machen. Hirschberg, den 3. Juni 1831.
Das Major Freiherrlich von Zedlitz'sche Patrimonial-Gerichts-Amt von Tiefhartmannsdorf.

Bekanntmachung. Das zu Tiefhartmannsdorf, Schönau'schen Kreises, sub Nr. 107 gelegene, und auf 664 Rthlr. gewürdigte Ehrenfried Gründel'sche Schank- und Bäckerhaus, wird in dem auf
den 5. September c., Vormittags um 10 Uhr,
in der Gerichts-Kanzellei zu Tiefhartmannsdorf anstehenden peremtorischen Bietungs-Termine zum öffentlichen Verkauf an den Meistbietenden ausgestellt, und es werden hierzu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, wofern gesetzliche Umstände nicht eine Ausnahme zulässig machen. Hirschberg, den 3. Juni 1831.
Das Major Freiherrlich von Zedlitz'sche Patrimonial-Gerichts-Amt von Tiefhartmannsdorf.

Subhastations-Anzeige. Die sub Nr. 101 zu Quirl-Gansberg, Hirschberg'schen Kreises, gelegene, unter die Jurisdiction des unterzeichneten Gerichts gehörige, ortsgerichtlich, ohne Abzug aller Abgaben, auf 150 Rthlr. 15 Sgr. gewürdigte Freigärtnerstelle, soll in Termino
den 16. August d. J.
in der Gerichts-Kanzellei zu Buchwald, im Wege der nothwendigen Subhastation, wegen nicht erfolgter Kaufgelderzahlung, verkauft werden, wozu wir besitz- und zahlungsfähige Kaufgeneigte mit der Bemerkung vorladen, daß dem Meist- oder Bestbietenden der Zuschlag ertheilt werden wird, insofern kein gesetzliches Hinderniß eintritt.
Hirschberg, den 28. April 1831.
Das Patrimonial-Gericht des Hochgräflich von Redenschen Gutes Buchwald. Vogt.

Edictal-Citation. Das sub Nr. 42 in Nieder-Stonsdorf gelegene Freihaus, welches am 24. Juli 1829 auf 141 Rthlr. taxirt, und dem Häusler Werner für das Gebot von 160 Rthlr. adjudicirt worden ist, soll resubhastirt werden. Wir haben daher einen Licitations-Termin auf
den 3. Septbr. a. c., Vormittags um 9 Uhr,
in der Kanzellei zu Stonsdorf anberaumt, und laden zahlungsfähige Kauflustige hierzu vor.
Hirschberg, den 28. Juni 1831.
Das Gerichtsamt von Stonsdorf.
Crusius, in Vertretung.

Proclama. Die durch Feuer zerstörte Wagenknecht'sche oberschlächtige Mehl-Mühle, sub Nr. 3 in Schreiberhau, hiesigen Kreises, will der Besitzer von Grund aus neu erbauen, und beabsichtigt folgende Veränderungen gegen die frühere Beschaffenheit vor dem Brande zu treffen, nämlich:
1) die Erhöhung des Wasserrades und
2) die Verbindung beider Mahlgänge unter einem Dach, wogegen diese früher abgesondert standen und zwei ganz verschiedene Mahlwerke bildeten.
Zufolge des Allerhöchst vollzogenen Mühlen-Edicts vom 28. October 1810, wird diese beabsichtigte Veränderung hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit dem Aufruf an Jedermann, der hiergegen etwas Gründliches einzuwenden gedenkt: nach Verlauf der gesetzlichen Zeit von 8 Wochen, von heute ab, seine Einwendungen entweder schriftlich oder mündlich ad protocollum bei hiesigem Landrath-Amte abzugeben.
Nach Verlauf der Frist etwa eingehende Widersprüche werden nicht mehr gehört, sondern die Erlaubniß zur Ausführung des Baues für den rc. Wagenknecht extrahirt werden.
Hirschberg, den 29. Mai 1831.
Der Verweser des Königl. Landrath-Amtes
Graf von Matuschka.

Auctions-Anzeige. Montags, den 25. Juli c., von Vormittags 9 Uhr an, wird der Nachlaß der geschiedenen Frau Amalie Scholz, gebornen Heinrich, bestehend aus Zinn, Messing, Leinenzeug, Betten, einigen Meubles und Hausgeräthe, vorzüglich aber schönen neuen modernen Kleidungsstücken u. s. w., im Saale der Dominial-Brauerei, gegen gleich baare Zahlung, verkauft. Kauflustigen und Zahlungsfähigen wird dieses hierdurch bekannt gemacht.
Warmbrunn, den 8. Juli 1831.
Das Orts-Gericht.

Bekanntmachung. Da ich Willens bin, meinen zu Alt-Jauer belegenen Erb- und Gerichts-Kretscham, (worauf das Branntweinbrennen exercirt werden kann, und wozu ein großer und kleiner Obstgarten, so wie 5 Morgen Wiesewachs nebst einer Kegelbahn gehört,) aus freier Hand zu verkaufen, so habe ich Behufs dessen einen Termin auf den 2. August d. J. in meiner obigen Behausung anberaumt. Ich lade daher Kauflustige hiermit zu gedachtem Termine ein, und bemerke nur, daß die näheren Kaufs- und übrigen Bedingungen sowohl vor als in Termino selbst bei mir zu erfahren sind. Zu gleicher Zeit zeige ich auch ergebenst an: daß, wenn kein Kauflustiger oder zahlungsfähiger Bieter in obigem Termine erscheinen sollte, ich nicht abgeneigt bin, jene Nahrung gegen ein zu verabredendes Pauschquantum zu verpachten, und lade auch hierzu Pachtliebhaber hierdurch ein.
Alt-Jauer, den 8. Juli 1831.
Der Erb- und Gerichts-Kretscham-Besitzer
Franz Rößler.

Zu vermiethen ist zu Michaeli in der Zapfengasse die zweite Etage nebst allem Zubehör, und einem Pferdestall.
Ludwig.

Verpachtung. Da in dem zur Wiederverpachtung des Brau- und Branntwein-Urbars von Schönwaldau am 23. d. angestandenen Termine kein annehmliches Gebot erfolgt ist, so wird, in Gemäßheit höherer Anordnung Einer Hochlöblichen Fürstenthums-Landschaft, ein neuer Licitations-Termin auf den 26. Juli d. J., Vormittags um 10 Uhr, auf dem Schlosse zu Schönwaldau hiermit anberaumt, zu welchem, unter den annehmlichsten Bedingungen, cautionsfähige und mit guten Zeugnissen versehene Pachtliebhaber hiermit eingeladen werden.

Ober-Röversdorf, den 28. Juni 1831.

v. Hoffmann, qua Curat. bon.

Verpachtung. Bei dem Dominio Adelsbach, Waldenburger Kreises, nahe bei Salzbrunn, sind 30 Stück Melke-Kühe zu verpachten, und zu Michaeli c. zu übernehmen. Pachtlustige und Cautionsfähige können zu jeder Zeit sich bei dem Wirthschafts-Amte melden und die Pachtbedingungen erfahren. Adelsbach, den 8. Juli 1831.

Mühle-Verkauf. Unterzeichneter ist gesonnen, seine in Hartmannsdorf bei Marklissa gelegene sogenannte Niedermühle zu verkaufen. Dieselbe hat einen Mahl- und einen Brettschneidegang, zu deren Betriebe es nie an Wasser mangelt. Es gehören überdem noch dazu 4 Scheffel Acker, Wiesewachs auf 2 Kühe und ein Obstgarten. Herrschaftliche Zinsen haften darauf jährlich 68 Rthlr. Kauflustige können die Mühle mit Zubehör täglich in Augenschein nehmen, so wie sie auch die nähern Kaufs-Bedingungen schriftlich von dem hiesigen Schullehrer und Gerichtsschreiber Werner, mündlich aber jederzeit mitgetheilt erhalten vom Besitzer

Johann Gottlieb Schöps, Müllermeister.

Hartmannsdorf bei Marklissa, den 3. Juli 1831.

Haus-Verkauf. Ich bin gesonnen, mein auf der äußeren Schildauer Gasse belegenes Haus, worin 9 heizbare Stuben und ein Laden befindlich, aus freier Hand zu verkaufen. Zu diesem Hause gehören: ein massives Glockengießhaus, Stallung zu 5 Pferden, ein großer Hofraum und ein Garten. Sämmtliche Gebäude sind mit Ziegeln gedeckt. Auch sind im gedachten Hause 5 Stuben zu vermiethen und baldigst zu beziehen. Das Nähere ist nicht bei meinem Sohne, sondern bei mir selbst, in Nr. 515, zu erfahren.

Hirschberg, den 12. Juli 1831. Wittwe Siefert.

☞ Unterkommen-Gesuch. Ein im Kassen- und Rechnungswesen, so wie in Correspondenz- und Registratur-Führung geübter, jetzt inactiver militairfreier Beamter, welcher sich mit vortheilhaften Zeugnissen auszuweisen und zu empfehlen im Stande ist, wünscht sich mit Revision und Anfertigung von Rechnungen aller Art, (wohin auch Wirthschafts-, Forst- und Executarien-Rechnungen gehören,) auch Regulirung von Kassen und Depositorien u. s. w., unter billigen Bedingungen, nöthigenfalls an Ort und Stelle, zu beschäftigen. Auch würde derselbe als Buchhalter in einer Handlung, Inspector in einer Fabrik, Secretair und Reise-Commissionair, Rentmeister, Administrator, oder Actuarius-Posten vorzustehen im Stande seyn, und wünscht derselbe in einer oder der andern dieser Branchen ein baldiges Unterkommen zu finden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Buchhandlung der Herren Graß, Barth & Comp. in Breslau.

Oeffentlicher Dank. Vor ungefähr sechs Jahren beraubte mich der graue Staar dergestalt fast gänzlich meines Augenlichtes, daß ich nur noch einen ganz schwachen Schimmer übrig behielt, und nur, wenn die Sonne ganz hell schien, das Tageslicht zu erkennen vermochte. Es blieb mir daher, als einem Greise von 67 Jahren, kaum die Hoffnung, mein Gesicht je wieder zu erlangen, und kummervoll und trostlos war mein Zustand. Da sandte mir Gott in der Person des sehr geschickten Königl. Kreis-Physicus, Herrn Dr. Bock, in Schönau, einen rettenden Engel, dem es gelang, mich vor einigen Wochen so glücklich zu operiren, daß ich heute vollkommen gut sehe, und meine Geschäfte, wie früher, verrichten kann. Ich fühle mich nun dadurch auf's Lebhafteste angeregt, diesem edlen Manne, der sich in jeder Hinsicht als meinen großen Wohlthäter bewiesen hat, hiermit öffentlich meinen innigsten und gerührtesten Dank auszusprechen. Gott aber, der Vergelter alles Guten, lohne Ihn für diese edle That!

Der Inlieger Joh. Gottl. Glöscht, zu Ober-Röversdorf.

Empfehlung. Als Bildhauer empfiehlt sich einem geehrten Publico in verschiedenen Arten Marmor-, Sandstein- und Holz-Arbeiten, sowohl in architectonischer als figuralischer Form. Auch verfertige alle Arten Monumente. Prompte Bedienung und billige Preise verspricht

Lachel, Bildhauer in Löwenberg.

Etablissement. Einem verehrungswerthen Publico hier und in der Umgegend, beehre ich mich, mein Etablissement ergebenst anzuzeigen, und mich mit jeder Art von Buchbinder-, Futteral-, Papp- und Galanterie-Arbeit zu empfehlen, und versichere zugleich die billigsten Preise und prompte Bedienung.

Gustav Menzel, Buchbinder, wohnhaft über der Herischdorfer Brücke, in den neuen Häusern.

Warmbrunn, den 12. Juli 1831.

Anzeige. Die große Encyclopädie von Ersch und Gruber ist unter ermäßigtem Preise zu verkaufen. Näheres weiset nach die Expedition des Boten.

Anzeige. Ein ganz moderner halbgedeckter einspänniger Wagen steht, wegen Mangel an Platz, zum Verkauf beim Seifensieder Exner in der Langgasse.

Zu vermiethen ist am Ringe ein kleines Verkaufs-Gewölbe mit dem Platz davor, unter der Laube, auch eine Stube vorn heraus mit allem Zubehör, und zu Michaeli zu beziehen; das Nähere hierüber unter der Garnlaube Nr. 29.

(Nebst Nachtrag.)

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Preußen.

Se. Majestät der König sind am 14. Juli von Potsdam nach Teplitz abgereist.

Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind nach Fürstenstein in Schlesien abgereist.

Nachrichten aus Köln vom 10. Juli zufolge, ist der bei dem dasigen Assisenhofe verhandelte Kriminal-Prozeß gegen die Achener Meuterer am 9. Juli nach einer Dauer von 6 Wochen beendigt worden. Am 8. Juli früh gegen 10 Uhr begannen die Geschwornen ihre Berathschlagung über jene Verbrecher, welche angeklagt waren, am 30. August v. J. ein Attentat verübt zu haben, dessen Zweck gewesen ist, Verheerung, Blutvergießen und Plünderung über die Stadt Achen zu bringen," ferner „mehrere Polizei-Beamte und andere Personen geschlagen und verwundet zu haben," ferner „mehrere Häuser in Achen geplündert, das Mobiliar-Eigenthum zertrümmert oder entwendet zu haben" und endlich „einen gewaltthätigen Angriff auf das Arresthaus zu Achen gemacht zu haben." Die Berathschlagung dauerte bis am 9. Juli Morgens 1 Uhr, wo die Geschwornen 14 Individuen als unschuldig bezeichneten, die sofort vorgeführt und von dem Präsidenten ihrer Haft entlassen wurden. Man hat bemerkt, daß dieselben sogleich darauf sich in den Dom begeben und denselben erst nach Anhörung der Frühmesse verlassen haben. — Das Urtheil des Königl. Assisenhofes über die für schuldig erkannten Aufrührer ward am 9. Juli Abends 7 Uhr in Anwesenheit einer großen Menge von Zuhörern, die sich weit zahlreicher als in den ersten Tagen eingefunden hatten, verkündigt. Es war folgenden Inhalts: Drei von den Meutetern, die schon früher mit schweren Kriminalstrafen belegt waren, wurden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, zur Ausstellung während einer Stunde am Pranger und zur Brandmarkung verurtheilt, vier zu 20jähriger Zwangsarbeit, und zu einer Geldstrafe oder derselben angemessenen Verlängerung ihrer Gefangenschaft, fünf zu 15jähriger Zwangsarbeit und einer Geldstrafe rc., sechs zu 12jähriger, fünf zu 10jähriger, zwölf zu 8jähriger, neun zu 7jähriger, einer zu 5jähriger Zwangsarbeit und einer zu 8jähriger Zuchthausstrafe. Alle diese Individuen sollen auch während einer Stunde am Pranger ausgestellt werden. Neun von ihnen wurden übrigens aus dem Soldatenstande ausgestoßen, der National-Kokarde und des Militair-Abzeichens für verlustig erklärt. Die noch übrigen eilf Verbrecher wurden mit Einsperrung in Zucht- und Besserungshäuser bestraft und unter polizeiliche Aufsicht gestellt. — Die Verurtheilten, von denen mehrere während der Procedur sich widerspenstig bewiesen und hartnäckig geläugnet hatten, betrugen sich an dem genannten Tage sehr ruhig, viele von ihnen waren sehr demüthig und baten noch besonders „um gnädige Strafe." Uebrigens herrschte an diesem Tage, so wie auch an den früheren, die größte Ordnung und Ruhe im Assisensaale. — Zwei von den Angeklagten, die während der Assisen-Sitzung erkrankten, sind zur nächsten Assise verwiesen worden.

Polnisch-Russischer Krieg.

Seitdem der russ. Feldmarschall Paskewitsch-Eriwansky bei der Armee eingetroffen, und die Musterung vollzogen hatte, ist selbige gegen die Weichsel aufgebrochen. Kühn in seinen Manövers scheint er etwas Wichtiges durchführen zu wollen. Am 1. Juli ist im russ. Hauptquartier ein großer Kriegsrath gehalten worden. Die russ. Armee begann ihren Marsch in drei Colonnen. Gen. Graf Witt führte die linke nach Sochaczyn; die mittlere, bei welcher sich der Feld-Marschall selbst befand, ging über Sonsk, Luberadz und bei Maluszyn über die Wkrá; die rechte, (die Kaiserl. Garden) von Makow über Ciechanow in der Richtung nach Racionz. Gen. Graf Pahlen führte die Avantgarde, und ein großer Train von Wagen mit Lebensmitteln auf 20 Tage bildete, nebst einem Reserve-Park, anfänglich eine vierte Kolonne und folgte nachher der Garde. Die Vorposten gegen Modlin und Sierozk hatten Befehl zwei Tage stehen zu bleiben; eben so ein Dragoner-Regiment in Pultusk. Nach dieser Zeit sind sie der Armee gefolgt. — Die Poln. Armee hat Nasielsk, Pultusk und Wyszogrod besetzt. Demnach steht die Russ. Armee an der Weichsel in den Bezirken von Plozk und Lipno. — Feldmarschall Paskewitsch war selbst in Plozk; Pontons und Brückengeräthe wurden angeführt und ein Weichsel-Uebergang vorbereitet. Eine Nachricht von der poln. Grenze berichtet, daß der Feldmarschall am 11. Juli den Uebergang mit 60,000 Mann bewerkstelliget habe. Die Armee besteht aus den Corps des Fürsten Schachoffskoi und des Grafen Witt. Das erste Corps enthält 10 Infanterie-, 6 Kürassier- und 6 Husaren-Regimenter und 72 St. Geschütze. Das Wittsche Corps zählt gegen 8000 Mann Kavallerie und hat 14 Kanonen. Graf Pahlen und Fürst Lopuchin führen 13000 Mann mit 16 Kanonen. Die Garden sind aus Makow nach Mlawa gerückt. In Szlubowo standen 3000 M. Kosacken. Am 8. Juli feuerte die russ. Artillerie aus Positionsgeschützen die ganze Nacht von Plozk aus über die Weichsel; poln. Cadres und Landwehr, welche das diesseitige Ufer besetzt hielt, mußte sich zurückziehen und die Fahrzeuge des Flusses zerstören.

Der poln. Oberbefehlshaber ist zur Armee abgegangen. General Chrzanowski hat den Oberbefehl über den rechten Poln. Flügel erhalten. Die Generale Rybinski, Romarino und Jagmin sind seinem Commando unterworfen.

Obgleich die Warschauer Berichte über die Fortschritte der Insurrection in Vollhynien und Lithauen fortwährend günstig für die verbrecherischen Umtriebe lauten, so ergiebt sich der Thatsache nach überall das Gegentheil. — Mehrere Vollhynische Insurgenten-Chefs sind in Warschau eingetroffen; es

unterliegt keinem Zweifel, daß die Insurrection in Lithauen und Vollhynien bald ihr Ende finden wird, denn der Plan des General Gielgud ist gescheitert. Nachrichten aus Memel zu Folge ist dieser poln. General, gedrängt von allen Seiten, mit 2000 Mann in Schnaugsten bei Laugallen angekommen und hat um Aufnahme in Preußen gebeten. Das in Memel stehende Bataillon ist sogleich dahin abgegangen um ihn zu entwaffnen und zu umschließen.

Die Staatszeitung erzählt Folgendes: „Eine Abtheilung Kosaken legte in einem einzigen Tage den Weg vom Bug bis Zelechow, eine Strecke von 14 Meilen, zurück; dort angelangt, ließen sich dieselben von dem Bürgermeister und mehreren Einwohnern eine Bescheinigung ertheilen, daß sie keine Polnische Truppen dort angetroffen hätten, fütterten ihre Pferde und kehrten dann wieder über den Bug zurück."

Die Warschauer Zeitung meldet: „Als sich der Cesarewitsch Großfürst Konstantin in Bialystock aufhielt, befanden sich der Oberst-Lieutenant Olendzki und der Capitain Trembizki stets an seiner Seite. — Der Fürst Roman Sanguszko, welcher sich unter dem Namen Lewartowicz verbarg, ist im Russischen Lager erkannt und nach Kiew geschickt worden.

Rußland.

St. Petersburg vom 6. Juli. Hier ist folgendes Allerhöchstes Manifest erschienen:

„Mitten unter den Unser Herz betrübenden Ereignissen hat es dem Allmächtigen gefallen, Unseren Kummer zu verdoppeln. Unser vielgeliebter Bruder, der Cesarewitsch Großfürst Konstantin Pawlowitsch, von der in Witepsk herrschenden Krankheit ergriffen, ist nach heftigen, aber bald überstandenen Leiden am 15ten (27sten) Juni an der Cholera verschieden. Mit gebeugter Seele, allein in Demuth vor den unerforschlichen Fügungen des Königs der Könige, verkünden Wir dem Volke den Schmerz, der Unser Haus betroffen hat. — Gegeben auf dem Landsitze Alexandria bei Peterhoff am 17ten (29sten) Juni im 1831sten Jahre nach der Geburt des Erlösers, Unserer Regierung im sechsten.

(gez.) Nikolas."

Se. Kaiserliche Majestät haben zu befehlen geruht, wegen des Hinscheidens Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Konstantin Pawlowitsch Hoftrauer, vom 15. (27.) Juni an gerechnet, auf 3 Monate anzulegen.

Wilna vom 24. Juni. Im hiesigen Lithauischen Courier wird gemeldet, daß Se. Maj. der Kaiser geruht haben, mehreren in der Insurrection betheiligten Personen — nachdem sich dieselben freiwillig vor dem Kriegs-Gouverneur General Pahlen gestellt und erklärt hatten, daß sie nur mit Gewalt und aus Furcht vor der Todesstrafe zur Theilnahme an dem Aufruhr genöthigt worden seyen — Verzeihung angedeihen zu lassen, sie selbst von der gerichtlichen Untersuchung und ihre Güter und Vermögen von der Sequestration zu befreien. Dergestalt ist die Kaiserl. Verzeihung folgenden Einwohnern des Gouvernements Wilna zu Theil geworden: Dem Präsidenten des Szawler Gränz-Gerichts, Adam Gorski, welcher an der Insurgenten-Regierung in Telsze Theil nahm, dem Napoleon Przewlozki, der bei dem obersten Insurgenten-Chef Staniewicz eine Adjutantenstelle bekleidete, dem verabschiedeten Lieutenant Fürsten Giedroyc, welcher sich ebenfalls unter den Insurgenten befand, und dem Stephan Billewicz, der durchaus keinen Theil an dem Aufruhr hatte, sondern sich im Gegentheil der Verfolgung von Seiten der Insurgenten zu entziehen suchte. Keiner der Genannten hat gegen die Russen gefochten, und Alle haben sich gemeinschaftlich, um ihre Unterthanentreue für den Thron kund zu thun, bei den Russischen Behörden gemeldet und sie um Schutz und Protection ersucht.

Odessa vom 24. Juni. Im hiesigen Courier heißt es: „Unser Klima bietet dieses Jahr eine nicht uninteressante Erscheinung dar. Anstatt der sonst im Anfange Mai gewöhnlichen Dürre, die von sehr heftigen, große Staubwolken aufregenden Winden begleitet zu seyn pflegt, sind wir von häufigen Regengüssen heimgesucht worden. Viele Gutsbesitzer befürchten eine schlechte Korn- und Heu-Ernte, was für Odessa und seine Umgebung ein halbes Wunder seyn würde. Vorgestern hatten wir hier einen heftigen Orkan mit starkem Regen; der Wind war so ungestüm, daß ein auf der Rhede belegenes Fahrzeug umgeworfen ward; glücklicherweise kam noch zeitig genug Hülfe, wodurch die Menschen, die sich auf demselben befanden, gerettet wurden."

Türkey.

Ein in der Allgemeinen Zeitung befindliches Schreiben aus Konstantinopel vom 10. Juni spricht von der großen Sensation, welche daselbst durch die dermalige Reise des Sultans erregt worden, und erwähnt dabei insbesondere, daß derselbe die Söhne vieler der einflußreichsten Großen, so wie auch das Reichssiegel, mitgenommen habe, sodann aber gedenkt dasselbe der für die Zeit der Abwesenheit des Sultans getroffenen (von uns bereits gemeldeten) außerordentlichen Polizei-Maaßregeln. „Diese Umstände heißt es in dem Schreiben weiter, „rechtfertigen einigermaßen die Muthmaßung, daß der rastlose Sultan große Reform-Pläne durchführen wolle, unter welchen namentlich der längst durch das Gerücht angekündigte Plan von Einziehung der Güter und Einkünfte der Moscheen und Ulema's, zu Gunsten des Staats, angeführt wird. In dieser Voraussetzung betrachtet man die vom Sultan mitgenommenen Söhne der hiesigen Großen als Geiseln für Aufrechthaltung der Ruhe und glaubt, daß er sich deshalb nach Adrianopel begebe, um im Falle des Ausbruchs eines Aufstandes von der einen Seite mit der Armee, von der anderen mit der Flotte (auf welche letztere er zählen kann) gegen die Hauptstadt zu operiren."

Portugal.

Nachrichten aus Lissabon vom 9. d. M. zufolge waren Französische Kriegsschiffe zur Verstärkung des Geschwaders im Tajo angekommen und hatten sich der Portugiesischen Fregatte Orestes, die mit einer Ladung zum Werthe von 50,000 Pfd. aus Angola anlangte, bemächtigt. Die Portu-

gleische Regierung hatte die Milizen aufgerufen, die aber sehr unwillig schienen. Der Herzog von Lofoens war (wie neulich gemeldet wurde) zum Gouverneur von Porto, der Herzog von Cadaval zum Ober-Befehlshaber des Heeres ernannt worden. Letzterer soll jedoch, nach anderen Angaben, mit Aufträgen nach Paris abgehen. Man glaubt, daß die Miguelistische Partei im außerordentlichen Falle sich Spanien anschließen würde. Zwischen den Behörden, dem Militair und dem Volke kam es zu öfteren Reibungen.

Belgien.

Am 9. Juli hat der Congreß beschlossen den Vorschlägen der verbündeten Mächte gemäß zu handeln und in Gemäßheit der früheren Erklärung ist der Prinz Leopold v. Coburg nun König von Belgien. Ein Brüßler Journal äußert darüber Folgendes:

Das große Werk ist nun vollendet; der Kongreß hat entschieden; in wenigen Tagen wird der König unter uns seyn. Was bleibt uns nun zu thun übrig? Eine einzige Sache: in die Minorität zu dringen und sie im Namen des Vaterlandes zu bitten, sich aufrichtig dem übrigen Theil der Nation anzuschließen und das Vergangene zu vergessen, wie wir es ebenfalls vergessen wollen. Möge sie sich von der kleinen Zahl Aufrührer trennen, welche uns zur Unordnung und Anarchie verleiten wollen; möge sie diese Handvoll Unruhestifter zurückstoßen, welche seit 14 Tagen auf die Leichtgläubigkeit des Publikums, in der strafbarsten Absicht spekuliren; mögen sie das Ohr vor den Aufreizungen jener Schriftsteller verschließen, welche des Namens Journalisten unwürdig, nicht ablassen, das Volk dazu aufzureizen, sich selbst Gerechkeit zu verschaffen! Belgien bedarf der Eintracht und des Zusammenwirkens, aber nicht der Aufstände und des Bürgerkrieges. Mögen die Parteien jetzt schweigen, mögen sie sich gegenseitig ihre Ansprüche zum Opfer bringen und bedenken, daß, wenn alle Wünsche erfüllt werden sollten, keiner erfüllt würde. Vereinigen wir uns daher um unsern König und um unsere Repräsentanten; und wie groß alsdenn noch die Anstrengungen seyn mögen, die wir noch zu bestehen haben, um unseren jungen Staat zu konsolidiren, so dürfen wir uns schmeicheln, dieselben zu überwinden.

Cholera.

Bekanntmachung.

Um allen Uebertreibungen und unzeitigen Besorgnissen vorzubeugen, bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß zu Leschnitz, Kreis Groß-Strehlitz, am 8. d. M. ein neunjähriger Knabe Valentin Gerlich nach nur fünf und zwanzigstündiger Krankheit unter Kennzeichen verstorben ist, welche bedenklich haben erscheinen müssen. Wiewohl sachkundige Aerzte nach sorgsamster Prüfung aller Umstände die Krankheit für die bei uns gewöhnliche sporadische Form der Cholera erklärt haben, so ist doch aus Vorsicht sofort zu den nachdrücklichsten Maaßregeln geschritten und das Haus, in welchem die Krankheit sich gezeigt hatte, abgesperrt worden. Bis heute ist nicht die mindeste Nachricht von weitern Erkrankungen eingegangen, und auch dadurch die Ueberzeugung bestätigt, daß der Knabe keinesweges an der eigentlichen asiatischen Cholera gelitten hat.

Während im Uebrigen der Gesundheitszustand in Schlesien durchaus erfreulich ist, scheint das Großherzogthum Posen ernstlicher bedroht zu sein. In Posen selbst und zwar in einer isolirt belegenen kleinen Vorstadt, das Städtchen genannt, ist nach heute eingegangenen amtlichen Nachrichten, am 14. d. M. ein Soldat von dem dort stehenden 33. Infanterie-Regimente an einer Krankheit verstorben, welche nur 15 Stunden gedauert hat, und von allen Aerzten für die wahre asiatische Cholera erkannt worden ist. Die gedachte Vorstadt hatte man sofort aufs strengste militärisch abgesperrt. Von weitern Krankheitsfällen war bis gestern Abend nichts bekannt geworden.

Daher sind auch für den Augenblick die bisherigen im Großherzogthum Posen gleichmäßig vorgeschriebenen u. durchgeführten Vorkehrungen noch ausreichend, zumal im Innern des Landes durch die kräftigste Handhabung der Paßpolizei am zweckmäßigsten Schutz und Sicherstellung gewährt werden kann. Wiederholt fordere ich aber sämmtliche Polizei-Behörden zunächst zur gemessensten Durchführung der Vorschriften auf, welche wegen Einführung der Legitimations-Karten mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 6. v. M. ergangen sind. Kein Einzelner wird sich, ich rechne mit Vertrauen darauf, der pünktlichen Befolgung dieser Vorschriften entziehen, und jeder Verstoß unnachsichtlich nach der ganzen Strenge des Gesetzes bestraft werden.

Breslau, den 16. Juli 1831.

Der Königliche wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien v. Merckel.

Am 5. Juli waren bereits zu St. Petersburg gegen 300 Cholera-Kranke. Die Aerzte hegten jedoch die Meinung, daß die Cholera daselbst keinen so bösartigen Charakter habe, als an manchen andern Orten, und zwei englische Aerzte, welche früher lange in Ostindien waren, jetzt aber zur Beobachtung der Cholera nach Rußland geschickt worden sind, äußern, daß es zwar die Indische, aber als solche eine Cholera dégénérée (entartete) zu nennen sey. — Zu Kronstadt waren am 30. Juni 2 Personen von der Cholera befallen worden. — Auch zu Moskau hatte sie sich am 24. Juni wieder gezeigt. — In Mitau waren vom ersten Ausbruche, den 30. Mai bis zum 30. Juni: 652 Personen erkrankt, 142 genesen und 345 gestorben. — In Riga waren am 6. Juli 336 Kranke, wovon 48 genasen und 15 starben.

In Lemberg sind vom 22. Mai bis 29. Juni Abends erkrankt 3078 Personen, wovon 715 genasen und 1483 starben. — Bis zum 3. Juli kamen noch (also in 4 Tagen) 521 neue Kranke hinzu; es genasen davon 242, es starben 266 und verblieben im Ganzen krank 893 Personen. — Zu Warschau erkrankten vom 1. bis 5. Juli 46 Individuen.

Zu Elbing haben sich am 12. Juli 4, und am 13ten 6 der Cholera verdächtige Krankheitsfälle ereignet. — Im Gumbinnischen Regierungs-Bezirke sind einige Fälle vorge-

*

kommen, welche Verdacht erregen; die Oerter sind abgesperrt. Ein Fall hat sich schon als unbegründet erwiesen. — In Danzig waren nach Bericht vom 11. Juli seit Ausbruch der Cholera (seit 6 Wochen):

	erkrankt	genesen	gestorben.
v. Militair	134.	54.	74.
v. Civil	511.	67.	405.

Es waren am 11. Juli noch 47 Cholerakranke in Danzig und daher die Seuche im Abnehmen.

Wien, 9. Juli. Die Cholera morbus macht noch immer Fortschritte in Gallizien so wie in Ungarn, weshalb mehrere im Innern Oesterreich gelegene Regimenter Ordre erhielten, zur Bildung eines Cordons an die Ungarische Gränze zu marschiren. Hier sind alle erdenkliche Vorsichtsmaaßregeln für den Fall, daß die Cholera in unsere Stadt dringen sollte, getroffen, die ganze Stadt mit Vorstädten ist in kleine Districte eingetheilt, in deren jedem ein Haus zu einem Spital bestimmt ist, so daß, wenn sie sich in irgend einem zeigen sollte, derselbe sogleich cernirt und jede Communication mit ihm abgeschlossen werden kann. — Aus Jassy sind heute durch außerordentliche Gelegenheit Nachrichten vom 28sten v. M. hier eingetroffen. Diese Hauptstadt des Fürstenthums Moldau ist im eigentlichen Sinne des Worts nicht mehr. Nachdem nämlich daselbst die Cholera morbus schon seit Monaten wie im ganzen Fürstenthum gewüthet und eine ungeheure Anzahl Menschen dahingerafft hatte, brach vollends die Pest und zuletzt eine verheerende Feuersbrunst daselbst aus, wodurch die wenigen von den furchtbaren Seuchen verschont gebliebenen Menschen zur Flucht gezwungen wurden. An der Wallachisch-Moldauischen Gränze hat ein Cordon bis jetzt das Eindringen der Cholera in die Wallachei aufgehalten. Mit derselben Gelegenheit haben wir Briefe aus Konstantinopel vom 20sten v. M. erhalten, welchen zufolge auch dort die Pest zum Ausbruch kam und bedeutend um sich greift.

Lemberg, 4. Juli. In der heutigen Lemberger Zeitung liest man Folgendes: „So sehr das Königreich Gallizien durch die daselbst beinahe allgemein herrschende epidemische Brechruhr das Mitleiden aller Nachbarstaaten in Anspruch nimmt, so beruhigend dürfte es doch auch andererseits seyn, zur Kenntniß jener Anstalten und Maaßregeln zu gelangen, welche von Seiten der Regierung getroffen worden sind, um das Weiterumsichgreifen, so wie das Fortschreiten dieser furchtbaren Krankheit in dem noch bis jetzt verschont gebliebenen Theile Gallizjens und in den Nachbar-Provinzen der Oesterreichischen Monarchie möglichst zu hindern. Alle jene Maaßregeln, die bei der Pest vorgeschrieben sind, wurden schleunigst durch die von Sr. Majestät in Lemberg angeordnete Sanitäts-Kommission in Vollzug gesetzt, die Absonderung der Erkrankten und Gesunden eingeleitet, Spitäler eingerichtet, das Land mit Aerzten und Wundärzten versehen, die mit Menschen überfüllten Wohnungen geräumt und die Armen, so wie die Bettler und Vagabunden, namentlich in Lemberg, außerhalb der Stadt untergebracht und mit Nahrungsmitteln versehen. Zum Schutze der noch bis jetzt verschont gebliebenen Kreise Gallizjens wurde im westlichen Theile dieses Königreichs an dem Flusse Wisloko, zur Sicherung des Oesterreichischen Schlesiens an der Sola, und des Königreichs Ungarn längs den Karpathen Militair-Cordons aufgestellt, und zu diesem Zwecke für die nach den genannten Provinzen Reisenden die erforderlichen Kontumaz-Anstalten errichtet, aus welchen dieselben nach 20tägiger Quarantaine und Reinigung der Waaren, Effekten u. s. w. ihre Reise weiter fortsetzen können. — Die Zahl der bisher von der epidemischen Brechruhr befallenen Ortschaften in den verschiedenen Kreisen Gallizjens ist: 188 Ortschaften im Czortkower, 72 im Tarnopoler, 33 im Zloczower, 32 im Kolomeaer, 10 im Stryer, 8 im Brzezaner, 1 im Samborer, 1 im Rzeszower, 2 im Zolkiewer, 10 im Stanislauer, 11 im Bukowinaer Kreise, nebst der Hauptstadt Lemberg. Die Zahl aller ergriffenen Ortschaften in den 11 genannten Gallizischen Kreisen ist 369; die Gesammtzahl der seit dem Beginne der Epidemie an der Cholera Erkrankten in der ganzen Provinz, nach den bis zum 18. Juni eingelangten Rapporten, ist 34,777; hiervon sind 18,846 genesen und 12,362 gestorben; es bleiben daher noch 3569 in der ärztlichen Behandlung. — Bei dem Militair erkrankten bis 21. Juni 1129, davon genasen 431 und starben 476; daher blieben noch 222 Cholera-Kranke in den Militair-Spitälern in der Behandlung. Die Gesammtzahl der beim Civil und Militair seit Beginn der Epidemie Erkrankten beträgt daher 35,906, hiervon sind genesen 19,277 und gestorben 12,838; daher bleiben noch in der ärztlichen Behandlung 3791.

Zu St. Petersburg nimmt die Cholera immer mehr zu; unermüdet bleibt jedoch der Eifer der Regierung, der Beamten und Privatpersonen, um, wo möglich, die Zahl der Opfer zu mindern und ihre Leiden zu mildern. Die Mitglieder der Allerhöchst verordneten Kommission, die Medizinal-Inspektoren und alle Polizei-Beamten, so wie die Aerzte, betreiben die Sache mit Eifer, mit Beharrlichkeit und mit Selbstaufopferung. Wenn bis jetzt nur eine geringe Zahl von Kranken genesen ist, so lag die einzige Ursache davon in der besonderen Eigenthümlichkeit und Hartnäckigkeit dieses Uebels. Es erkranken Viele auf einmal, und die Heilung erfordert längere Zeit. Dazu kommt die gegenwärtige starke Sommerhitze (die auch, abgesehen von der Epidemie, zu Magenleiden geneigt macht) und der schnelle Wechsel der Temperatur während der letzten Tage, wodurch gleichfalls die Zahl der Kranken vermehrt worden ist.

Die Petersburger Post-Direction hat bekannt gemacht, daß alle von hier auf der Post und mit Estafetten nach anderen Städten abgehende Briefe durchräuchert und in der beim Postamt errichteten Quarantaine 4 Stunden verbleiben werden. Die Postverbindung nach Kronstadt wird nur zu Wasser bewerkstelligt.

Nach offiziellen Berichten sind im ganzen Gouvernement Liefland, ohne Riga, also von einer Bevölkerung von ungefähr 600,000 Menschen, vom 27sten Mai bis zum 2ten Juli erkrankt 180, genesen 62, gestorben 75 Personen.

Auf den Rigaischen Kreis kamen davon 150 Erkrankte, 43 Genesene und 64 Gestorbene. Im Dörptschen, Fellinschen, Werroschen, Wolmarschen, Pernauschen Kreise und der Provinz Oesel hatte sich keine Spur der Cholera gezeigt. Auch im Walckschen, wo 7 Personen erkrankt und 5 gestorben waren, hatte sich in 6 Tagen, bis zum 1sten Juli, kein neuer Krankheitsfall ereignet.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:
Fanny Wolff.
Robert Cogho, Justiz-Assessor.
Hermsdorf unt. K., den 17. Juli 1831.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 18. Juli c. a., Nachmittags 3 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, geb. Lachmann, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich schätzbaren Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.
Warmbrunn, am 18. Juli 1831.
Kaufmann C. F. Conrad.

Sonnabends, den 9. Juli c., früh um 7 Uhr, wurde meine geliebte Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Solches zur frohen Nachricht allen theilnehmenden Freunden und Bekannten. Wieland,
Lehrer der Elementarschule zu Lauban.

Verwandten, Freunden und Bekannten zeige hiermit die am 8. Juli glücklich erfolgte Entbindung meiner guten Frau von einer Tochter ergebenst an.
Rudelstadt, den 10. Juli 1831.
Rauer, Scholtisey-Besitzer.

Verwandten und theilnehmenden Freunden mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß meine Frau, geb. Heydorn, heute früh um 1/4 auf 11 Uhr, glücklich von einem muntern Knaben entbunden worden ist. Carl W. Conrad.
Bunzlau, den 18. Juli 1831.

Todes-Anzeige.

Mit tief betrübtem Herzen widmen wir allen unsern theuren Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unsere innig geliebte Tochter, Gattin, Schwester und Schwägerin, die verehelichte Frau Horn- und Holzdrechsler Henriette Bundt, geborne Scholz, in Warmbrunn, von dieser irdischen Laufbahn in ein besseres Jenseits abzurufen; sie brachte ihr stilles und fleißiges Leben nur auf 32 Jahre, 7 Monate, und lebte 3 Jahre, 2 Monate in einer stillen, glücklichen und zufriedenen Ehe; sie endete in ihrem ersten Wochenbette, nachdem sie am 6. d. M. sehr schwer und unter großen Schmerzen von einem todten Knaben entbunden wurde, ihr stilles Leben am 13. d. M., früh 5 1/2 Uhr, an einem Nervenschlage. Wer die Edle kannte, wird unsern Schmerz erkennen und uns eine stille Theilnahme nicht versagen.
Warmbrunn, den 17. Juli 1831.
Die traurigen Hinterbliebenen.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. D. 18. Juli. Der Kürschnermstr. Carl August Schuster, mit Igfr. Johanne Friederike Schneider.

Goldberg. D. 11. Juli. Der Schuhmacher Carl Gottlob Heinrich, mit Igfr. Joh. Dorothea Bischof.

Striegau. D. 26. Juni. Der Zimmergeselle Kühn, mit Henriette Seidel aus Stanowitz. — D. 12. Juli. Der Getreidehändler Welzel, mit Igfr. Friebe aus Stanowitz.

Geboren.

Hirschberg. D. 1. Juli. Frau Schuhmacher Reichstein, eine T., Emilie Agnes. — D. 2. Frau Kaufmann Welz, eine T., Anna Henriette Wilhelmine. — D. 4. Frau Schneidermstr. Dreßler, eine T., Laura Alwine. — D. 11. Frau Schuhmacher Brandstädter, eine T., Emilie Mathilde Agnes. — D. 15. Frau Zuckersiederei-Arbeiter Menzel, einen S., Carl Friedrich Wilhelm, welcher d. 16. d. wieder gestorben.

Cunnersdorf. D. 6. Juli. Frau Schneider Hoppe, eine T., Anna Louise Florentine.

Schmiedeberg. D. 16. Juli. Frau Zimmergesell Reimann, eine T. — Zu Hohenwiese: Frau Schuhmacher Grunwald, eine T. — Frau Weber Pohl, eine T. — Frau Weber Schubert, einen S.

Schönau. D. 21. Juni. Frau Schönfärbermstr. Schäfer, einen S., Heinrich Gustav Robert. — D. 5. Juli. Frau Haus- und Ackerbesitzer Bartsch, eine T., welche aber schon nach 5 Stunden starb.

Goldberg. D. 21. Juni. Frau Tuchscheerer Nitschke, einen S. — D. 23. Frau Einwohner Finger, eine T.

Striegau. D. 28. Juni. Frau Sattler Koch, eine T. — D. 4. Frau Handschuhmacher Schimbke, einen S. — D. 6. Frau Züchner Pitschek, eine T. — D. 10. Frau Hutmacher Knorr, Zwillings-Söhne. — D. 13. Frau Pachtbrauer Seidel, eine T.

Alt-Striegau. D. 19. Juni. Frau Vorwerksbesitzer Menzel, eine T. — D. 4. Juli. Frau Zimmergesell Scholz, eine T.

Thomaswaldau. D. 23. Juni. Frau Dreschgärtner Reimann, eine T.

Zedlitz. D. 13. Juni. Frau Schullehrer Röhr, eine T. — D. 20. Frau Freigärtner Stumpe, eine T.

Eisdorf. D. 26. Juni. Frau Freigärtner Wagner, einen S.

Gräben. D. 19. Juni. Frau Schneider Kreibel, eine T.

Stanowitz. D. 3. Juli. Frau Fleischer Hohberg, einen S.

Pilgramshain. D. 1. Juli. Frau Müller Bartsch, einen S.

Jarischau. D. 28. Juni. Frau Müller Anders, eine T.

Greiffenberg. D. 30. Juni. Frau Schuhmachermstr. Rieger, eine T., Luise Mathilde. — D. 5. Juli. Frau Schuhmachermstr. Traugott Döring, eine T., Auguste Ernestine. — D. 11. Frau Schuhmachermstr. Christian Friedrich, einen S., Julius Herrmann.

Friedeberg am Queis. D. 3. Juli. Frau Riemermstr. C. F. Scholz, einen S. — D. 6. Frau Stadtmüllermstr. B. Gerstmann, einen S. — D. 9. Frau Ackerbürger G. Berndt, einen S., todtgeb. — D. 11. Frau Nagelschmiedmstr. Nicolaus Pfeiffer, einen S. — D. 13. Frau Schneidermstr. Fr. Steckel, eine T.

Gestorben.

Hirschberg. D. 13. Juli. Johann Carl Friedrich, Sohn des Weißgerbers Hoffmann, 4 W. 3 T. — D. 14. Die Ehefrau des Fleischhauermstrs. Carl Gottlieb Keil, 27 J. — D. 15. Ernst Gustav Robert, Sohn des Tagearbeiters C. Walter, 5 J. 4 M. 22 T. — D. 16. Julius Robert, Sohn des Töpfermeisters Scholz, 9 W.

Grunau. D. 8. Juli. Christiane Friederike, Tochter des Gärtners Weinmann, 2 M. 6 T.

Warmbrunn. D. 13. Juli. Frau Johanne Christiane Henriette, Ehegattin des Inwohners und Horndrechslermstrs. Bundt, 32 J. 9 M. 13 T.

Bärndorf. D. 16. Juli. Christian Benjamin Drescher, Bauergutsbesitzer, Gerichtsgeschworner und Kirchenvorsteher, 55 J. 3 M. Ein biederer Mann, dessen Andenken in Segen bleiben wird.

Schmiedeberg. D. 15. Juli. Frau Caroline Antonie geb. Dehmel, Ehegattin des Landschaftzeichners Herrn Carl Friedrich Hoppe, 29 J. — D. 17. Der Kürschner-Oberälteste Johann Gottfried Kuhnt, 73 J. 17 T.

Schönau. D. 6. Juli. Ernestine Pauline, einzige Tochter des Züchnermstrs. Kleinert, 1 J. 9 M. 27 T. — D. 7. Christiane Luise, Zwillings-Tochter des Königl. Kreis-Gens-d'armen Herrn Klose, 13 T.

Goldberg. D. 12. Juli. Christian Heinrich Friedrich, jüngster Sohn des Tuch-Negozianten Lutz, 9 M. 9 T. — D. 13. Der Tuchmacher Joh. Gottlieb Reinert, 77 J. 1 M.

Flensberg bei Goldberg. D. 6. Juli. Frau Maria Helena, Ehegattin des Stellbesitzers und Gerichtsscholzen Kügler, 47 J. 5 M. 18 T.

Striegau. D. 26. Juni. Die Frau des Schießkretschmers Richter, 39 J. — D. 29. Charlotte Richter, 49 J. — Die Wittwe Weiß, 67 J. — D. 5. Juli. Die Frau des Maurers Grun, geb. Bothe, 48 J. 3 M.

Zedlitz. D. 24. Juni. Die Frau des Bauers Unger, 52 J.

Teichau. D. 24. Juni. Der Sohn des Viehpächters Pfeiffer, 20 J.

Greiffenberg. D. 14. Juli. Frau Anna Rosina geb. Götze, hinterlassene Wittwe des gewesenen Seilermstr. Rothe, 76 J. 11 M. 10 T.

Friedeberg am Queis. D. 10. Juli. Auguste Luise, jüngste Tochter des Nagelschmiedmstrs C. Großmann, 1 M.

Baudmannsdorf bei Haynau. D. 10. Juli. Wilhelm Julius, jüngstgebornes Söhnchen des Hrn. Amtmann Rosemann, an Krämpfen, 7 T. D. 12. folgte die Mutter dieses Kindes: Frau Marie Mathilde Rosemann, geb. Liebig, an Milchversetzung und Gehirnentzündung, in einem Alter von 25 Jahren, 7 Monaten und 3 Tagen nach.

Hohes Alter.

Heidau. D. 14. Juni. Der Auszügler Eichner, 85 J.

Gräben. D. 10. Juli. Der Bauer Uber, 82 J.

Unglücksfall.

Am 14. Juli, Nachmittags in der 7ten Stunde, fuhr, bei einem starken Gewitter, ein Blitzstrahl, an einer Linde herab, in die Stube des Kretschams zu Conradsberg (eine Meile von Goldberg nach Jauer), tödtete daselbst eine Frau und betäubte den Sohn des Kretschmers Härtel. Die Verunglückte war die Ehefrau des Häuslers Stier aus Wolfsdorf bei Goldberg, welche auf einer Besuchsreise zu ihrer Schwester nach Kroitsch, dort von dem Gewitter ereilt wurde und in diesen Kretscham ihre Zuflucht nahm. Alle Wiederbelebungsversuche blieben fruchtlos. Sie endete im 39sten Jahre.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Die am 25. und 26. v. M. zum öffentlichen Verkauf gestellt gewesenen Brennhölzer haben wegen Geringfügigkeit der darauf gelegten Gebote, den Zuschlag von hoher Behörde nicht erhalten können; weshalb für solche, wie auch noch vermehrter Holz-Quantitäten, anderweitige Licitations-Termine festgestellt worden, und zwar:

1. Den 23. Juli 1831, für die im Unterforst Grüssau befindlichen 601 Klaftern weiche Kloben,
   38 " " Knüppel,
   150 Schock " Reißig,
   im Forsthause zu Grüssau, Vormittags um 8 Uhr bis Abends 6 Uhr.
2. Den 25. Juli c. a. für die im Unterforst Kindelsdorf befindlichen 175 Klaftern weiche Kloben,
   55 " " Knüppel,
   177 Schock " Reißig,
   im Gerichts-Kretscham zu Kindelsdorf, Vormittags von 9 bis Abends 6 Uhr.
3. Den 26. Juli c. a. für die im Unterforst Blasdorf befindlichen 106 Klaftern weiche Kloben,
   24 ½ " " Knüppel,
   80 Schock " Reißig,

im Gerichts-Kretscham zu Blasdorf gleichen Tages von Vormittags 9 bis Abends 6 Uhr.

Kauflustige, welche diese Hölzer, so in kleinen Loosen von 3 bis 10 Klaftern gestellt sind, in Augenschein nehmen, und sich von den Bedingungen bekannt machen wollen, unter denen vorstehend bemeldete Brennhölzer meistbietend verkauft werden, haben sich bei den betreffenden Forstbedienten zu melden, so wie auch solche bei Unterzeichnetem jederzeit einzusehen sind.

Grüssau den 14. Juli 1831.

Der Königliche Oberförster Pietsch.

Erwiederung. Dem Herrn Kledischtz erwiedere ich auf seine sogenannte „nothwendige Erklärung" wie ich mich keiner so unedlen Mittel habe bedienen dürfen, um mir bei den verehrten Eltern meiner Tanz-Scholaren Eingang zu verschaffen. Wie ich im Uebrigen auf jedem Wege dasjenige vertrete, was ich wirklich über gedachten Herrn geäußert habe. Sind meine wahren Aeußerungen von einem unberufenen Denuncianten, um seines Interesse willen, nicht entstellt worden und hätte sich Herr K. jenes Gespräches erinnert, wo er zu mir äußerte, daß ihm als Ausländer von der Königl. Preuß. Regierung keine Genehmigung zum Tanz-Unterricht ertheilt werde, er hätte sicherlich dieser nothwendigen Erklärung nicht bedurft.

Hirschberg den 17. Juli 1831.

Kürschner, Lehrer der Tanzkunst.

F. Hoch aus Berlin,
Schneidermeister für Damen und Modist,

beehrt sich, bei seiner Durchreise und kurzem Aufenthalte hieselbst, den Damen eines hohen Adels und verehrten Publici ganz ergebenst anzuzeigen, daß es ihm gelungen eine zuverlässige Methode zu erfinden, alle nur möglich zu fertigende Damenkleider nicht nur nach dem Maaße sondern auch nach jeder Journal- und eigenen Idee zuschneiden zu können, und solche in 12 bis 14stündigem Unterricht gründlich zu lehren. Seine Lehrmethode ist in allen Staaten mit Beifall aufgenommen worden, worüber er Zeugnisse aufzuweisen hat. Es ist besonders für jede Dame interessant, durch seine Methode in diesen wenigen Stunden mehr zu lernen, als nach der gewöhnlichen Schneiderart in so vielen Jahren.

Vom 23. Juli an, wohnt er in Hirschberg unter der Butterlaube Nro. 37. beim Züchnermstr. Herrn Rüdiger; und wird auch Unterricht auser dem Hause ertheilen.

Zu vermiethen ist eine Stube nebst Zubehör bei'm Schuhmachermeister Stein.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 21. Juli, in Hirschberg: „Das Pfeffer-Rösel, oder die Frankfurter Messe im Jahre 1297." Romantisches Ritter-Schauspiel in 6 Akten, von Charlotte Birch-Pfeiffer. Freitag, den 22., kein Schauspiel. Sonnabend, den 23., im Theater zu Warmbrunn, zum Erstenmale: „Trübsale einer Postwagen-Reise von Neisse nach Brünn." Posse in 2 Akten und 6 Bildern und mit bekannten Melodieen versehen, von L. Angely. Diesem geht vor: „Die Rückkehr in's Dörfchen." Liederspiel in einem Akt, von C. Blum. Sonntag, den 24.: „Oberon, König der Elfen." Romantische Feenoper, mit Tänzen, in 3 Akten. Musik von C. M. von Weber. Montag, den 25., im Theater zu Warmbrunn: „Schloß Greiffenstein, oder der Sammtschuh." Romantisches Ritter-Schauspiel in 5 Aufzügen, von Charl. Birch-Pfeiffer. Nebst einem Vorspiel, genannt: Zulima. Dienstag, den 26., zum Erstenmale: „Friedrich August, Prinz von Sachsen, in Madrid." Original-Schauspiel in 5 Akten, von C. Blum. Mittwoch, den 27., im Theater zu Warmbrunn: „Fanchon, das Leiermädchen." Vaudeville in 3 Akten, von A. v. Kotzebue. Musik von Himmel. Donnerstag, den 28., zum Erstenmal: „Othello, der Mohr von Venedig." Große Oper in 3 Akten. Musik von Rossini. Freitag, den 29., kein Schauspiel.

Verw. Faller, Schauspiel-Unternehmerin.

Anzeige. Die der heutigen Nr. des Boten beigefügte Uebersicht des Inhaltes von

dem allgemeinen Schlesischen Volkskalender,
der Wanderer,
Jahrgang 1832,

wird Jedem die Ueberzeugung gewähren, daß dieser Kalender vor allen anderen den Vorzug verdient. Da nun im verflossenen Jahre die größere Hälfte der Interessenten aus Mangel an Exemplaren unbefriedigt bleiben mußte, bittet die unterzeichnete Buchhandlung um frühzeitige Bestellungen. Sammler erhalten die üblichen Frei-Exemplare; Aufträge werden franco erwartet.

Johann Friedrich Korn des Aelteren Buchhandlung,
am großen Ringe Nr. 24, neben dem Königl. Haupt-Steuer-Amte.

Anzeige. Von der letzten Frankfurter Messe empfing die neuesten Damen-Körbchen, Beutel und Taschen, die neuesten Armbänder, Gürtelschnallen, Sevignés, ganz moderne Ohrbommeln, eine große Auswahl von Regen- und Sonnenschirmen, in Seide und Baumwolle; nebst sehr vielen andern für Herren und Damen sich eignende ganz moderne Gegenstände, welche sämmtliche Artikel ich zu den möglichst billigen Preisen empfehle, und ergebenst um gütigen Besuch bitte.

Joseph Feiereisen sen.

Warnung und Rechtfertigung.

Theils um andere Herrschaften vor unvorsichtigem Vertrauen zu warnen, besonders aber, um mich gegen umherlaufende, meinem öffentlichen Charakter entehrende Gerüchte übelwollender Leute hiermit zu rechtfertigen, sehe ich mich genöthigt, zu erklären: daß eine gewisse Johanna Christiane Beeke, aus Greiffenberg, die erst vor Kurzem in meine Dienste getreten war, (nach ihrem eigenen Geständnisse durch andere mir wohlbekannte feindselige Menschen dazu verführt), nachdem mir dieselbe ihr aus dem vorigen Dienste mitgebrachtes empfehlendes Zeugniß heimlich entwendet, sich in der Nacht, zwischen dem 4. und 5. Juli, freiwillig aus meiner Wohnung entfernt, wahrscheinlich, weil sie ihrer gleich anfänglich bewiesenen Saumseligkeit wegen ernstlich getadelt worden, dafür Rache zu nehmen, die Fenster meiner Wohnung mit Steinen eingeworfen und im Gemüsegarten mehrere Zerstörungen angerichtet hat; obwohl sie auf einem hinterlassenen Zettel die bestimmte Erklärung gegeben: daß sie sich über mich durchaus nicht zu beschweren habe (wofür ich ihr wahrscheinlich noch gehorsamen Dank schuldig bin! —).

Den Urhebern solcher und ähnlicher boshafter Umtriebe gegen mich, gönne ich gern die Freude darüber, welche ihr Herz hinreichend charakterisirt; sie irren sich aber ganz in meiner Gemüthsart, wenn sie etwa glauben, mich dadurch zu kränken, da ich bereits gewohnt bin, viel Aergerniß zu dulden. Nur will ich sie hiermit noch gewarnt haben, sich ferner solcher verstockten Anfeindungen gegen mich zu enthalten, widrigenfalls sie mich nöthigen würden, mir auf eine ihnen nicht sehr ersprießliche Weise vor dergleichen nichtswürdigen Ränken und Verfolgungen Ruhe zu schaffen.

Schönwälder,
Pfarrthei-Administrator auf Seiffersdorf.

Anzeige. Der zweite Stock des Hauses Nr. 145 ist zu Michaeli dieses Jahres billig zu vermiethen; es wird auch, wenn es gewünscht werden sollte, statt des zweiten Stocks, der erste Stock vermiethet.

Zu vermiethen. Auf einer sehr lebhaften Straße ist ein trocknes Gewölbe, welches sich zu jedem Handel eignet, mit einer freundlichen Stube und Alcove, wie auch hinlänglichem Bodengelaß, sogleich oder zu Michaely zu vermiethen; die hierauf Reflectirenden erfahren das Nähere beim Rathmann Hrn. Scholtz in Landeshut.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 16. Juli 1831.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Gold
Amsterdam in Cour. . . .	à Vista	—	140
Hamburg in Banco	2 Mon.	148 5/12	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	148 5/6	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6 — 22 1/3	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	102 11/12	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	102 5/6	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	102 3/4	—
Berlin	à Vista	—	99 5/6
Ditto	2 Mon.	—	99 1/6
Warschau	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	98 1/2	—
Kaiserl. Ducaten	—	97	—
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	13 1/3	—
Polnisch Cour.	—	—	102 1/4

Effecten-Course.		Preuss. Courant Briefe	Preuss. Courant Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	—	90 1/3
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	—	—
Churmärkische Obligations .	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	—	95
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	—	103
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	—	91 1/2
Holländ. Kans & Certificate .	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41 3/4	—
Ditto Metall.-Oblig.	—	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829 .	—	71 1/2	—
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	105 11/12	—
Ditto ditto	500 R.	106 1/2	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	600 Fl.	—	62
Polnische Partial-Obligat. . .	ditto	—	41
Disconto	—	—	5

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 14. Juli 1831.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.	Erbsen rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	3	8	—	2	26	—	1	15	6	1	6	—	—	25	—	1	17	—
Mittler . .	3	3	—	2	21	—	1	14	—	1	3	—	—	23	—	1	15	—
Niedrigster	3	—	—	2	14	—	1	13	—	1	—	—	—	21	—	—	—	—

Jauer, den 16. Juli 1831.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	3	—	—	2	20	—	1	14	—	1	3	—	—	25	—
Mittler . .	2	27	—	2	16	—	1	10	—	1	1	—	—	23	—
Niedrigster	2	24	—	2	12	—	1	6	—	—	29	—	—	21	—
Löwenberg, den 11. Juli 1831. (Höchster Preis.)	2	28	—	—	—	—	1	18	—	1	2	—	—	27	—

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 876 hierselbst gelegene, auf 1621 Rthlr. 25 Sgr. abgeschätzte Haus des Weißgerber Hoffmann, in Termino

den 12. September 1831,

als dem letzten Bietungs-Termine, in nothwendiger Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 17. Juni 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Wegen des theilweise gegen Ueberlassung der hölzernen Baumaterialien erfolgenden Abbrechens der der Stadt gehörenden, vormals Kloseschen, zwischen den Brücken sub No. 689, 691, 692 und 69¾ belegenen vier Häuser ist, in Folge Communal-Beschlusses, auf

den 6. August d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Raths-Sessions-Zimmer ein Licitations-Termin angesetzt worden, wozu Unternehmungsgeneigte hiermit geladen werden. Die Bedingungen sind während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen.

Hirschberg, den 12. Juni 1831.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß der Hundeschlag den 23. d. M. seinen Anfang nehmen und bis Ende der Hundstage täglich von 5 bis 8 Uhr früh dauern wird. Es haben also die Eigenthümer von Hunden die gewöhnlichen Zeichen zu lösen, oder zu gewärtigen, daß ihre herumlaufenden Hunde als herrenlos betrachtet, und entweder aufgefangen oder todtgeschlagen werden.

Hirschberg, den 18. Juli 1831.

Der Magistrat.

Anzeige. Bei der hiesigen Ressource soll die Stelle eines Oekonomen von Michaelis d. J. ab anderweitig besetzt werden. Schriftliche Meldungen zu diesem Posten werden bis Ende dieses Monats von Herrn Kaufmann Kießling angenommen. Die Bedingungen, unter welchen die Stelle vergeben werden soll, werden annehmbaren Ansuchenden nach Einreichung ihrer Gesuche mitgetheilt werden.

Hirschberg, den 19. Juli 1831.

Die Direction der Ressource.

Anzeige. Zur Beruhigung Derjenigen, welche der Leipziger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft beigetreten sind, zeige ich hiermit an, daß, wenn auch der Versicherte seinen Tod durch die Cholera morbus fände, doch die Police ausbezahlt würde. Von Orten jedoch, wo die Cholera morbus herrscht und deren nächsten Umgebungen, werden keine Versicherungen angenommen. Der lebhafte Antheil, welcher bereits diesem Institut zu Theil wurde, läßt hoffen, daß auch in hiesiger Gegend sich noch mehrere Theilnehmer zu diesem gemeinnützigen Institut finden werden und bitte ich deshalb, sich in meiner Agentur zu melden, wo ich jederzeit gern die nöthige Auskunft und Erläuterung ertheilen werde.

Hirschberg, den 19. Juli 1831.

J. C. Baumert,
Agent der Leipziger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Anzeige. In der Stadt-Buchdruckerei bei C. W. J. Krahn ist zu haben:

Die Anweisung zur Erhaltung der Gesundheit und Verhütung der Ansteckung bei etwa eintretender

Cholera-Epidemie,

nebst den Mitteln,

welche durch die bisher gemachten und gesammelten Erfahrungen sich als bewährt nachgewiesen haben, und von denen im Fall einer sich ergebenden Erkrankung an der Cholera auch von Unkundigen an jedem Orte und unter allen Umständen Gebrauch gemacht werden kann, damit die, bis zur Ankunft eines Arztes, bei der Dringlichkeit der Gefahr so höchst kostbare Zeit nicht unbenutzt für die dem Kranken zu leistende mögliche Hülfe vorübergehe.

— Preis: 8 Pf. —

Den wohllöblichen Orts-Behörden und löblichen Gemeinden, welche diese von höchster Behörde herausgegebene Anweisung in Quantitäten zur Vertheilung beziehen wollen, wird solche äußerst billig abgelassen.

Nachricht für die wohllöblichen Polizei-Behörden:

In der Stadt-Buchdruckerei bei C. W. J. Krahn sind stets vorräthig zu haben:

Die gesetzlichen Legitimations-Karten.

Anzeige. Die, nach unserer Ansicht, nicht gerechte Abweisung mehrerer der ersten, zur Begründung des Instituts der Feuer-Versicherungs-Bank in Gotha beigetragenen Interessenten, hat uns bewogen, die Agentur dieser Anstalt am heutigen Tage abzugeben. Gebrüder Pflücker.

Waldenburg, den 1. Juli 1831.

Anzeige. Von folgenden Rauch-Tabacken, als: feiner Melange-Canaster, Nr. 1, à 8 Sgr.; desgleichen Nr. 2, à 6 Sgr.; Canaster Lit. B., à 6 Sgr.; Brust-Canaster Nr. 2, à 12 Sgr.; desgleichen Nr. 3, à 10 Sgr., per Pfd., erhielt ich eine Zusendung, und empfehle solche meinen verehrten Abnehmern mit dem Bemerken, daß alle jene Sorten sich sowohl durch außerordentliche Leichtigkeit, als auch durch lieblichen Geruch vorzüglich auszeichnen. Auch empfehle ich, außer dem gewöhnlichen fließenden Senf, noch frisch angekommenen ächten Französischen, zu gefälliger Abnahme.

Warmbrunn, den 12. Juli 1831.

Ludw. Otto Ganzert.

Erbscholtisey- und Kretscham-Verkauf. Eine im Bolkenhainer Kreise, an einer viel befahrenen Straße belegene, ganz freie Erbscholtisey und Kretscham-Nahrung, worauf die Brenn-, Back- und Schlacht-Gerechtigkeiten haften, die in gutem Baustande sich befindet, und mit gutem Ackerlande und Wiesewachs versehen ist, steht, Veränderungshalber, billig zu verkaufen. Wo? und unter welchen Bedingungen? erfährt man auf portofreie Anfragen bei dem Gerichtsschreiber Riedel in Wernersdorf und beim Agent Herrn Baumert in Hirschberg.

Verkauf. Die Erben des Joh. Christoph Adolph-schen Bauergutes sub No. 31, von einer halben Hube, zu Wüste-Röhrsdorf, Hirschberger Kreises, sind Willens, genanntes Bauergut zum 30. Juli 1831 an den Best- und Meistbietenden in der Gerichtsstätte genannten Ortes öffentlich zu verkaufen. Kauflustige werden hiermit ergebenst eingeladen und können sich gedachten Tages Mittags melden bei dem Bauer Carl Gottlieb Brückner, sub No. 42.

Wüste-Röhrsdorf, den 19. Juli 1831.

Anzeige. Da ich das Kaffee-Haus nebst Billard des Herrn Ulbrich auf der Judengasse in Pacht genommen und seit dem 7. d. M. eröffnet habe, so zeige ich dies einem geehrten Publico hiermit ergebenst an.

Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet seyn, bei Verabreichung mehrerer warmer und kalter Getränke, nebst kaltem Aufschnitte u. s. w., die möglichste Zufriedenheit Derer zu verdienen, welche mich mit Ihrem Besuche und Zutrauen beehren wollen.

Auch empfehle ich meinen werthen Freunden und Bekannten mehrere Sorten einfacher und doppelter Liqueure von bester Qualität und zu billigen Preisen, wobei ich um zahlreichen Besuch und geneigte Abnahme bitte. Hirschberg, den 19. Juli 1831.

Sam. Ludw. Schmidt.

Anzeige. Die in der Frankfurter Messe eingekauften, vorzüglich schönen, ächt Mecklenburg'schen Reit- und Wagen-Pferde, kommen nächsten Sonntag hier an, und empfehle solche zur baldigen Abnahme.

Hirschberg, den 20. Juli 1831.

Sachs, vor dem Burgthore.

Wohnungs-Veränderung. Da ich nunmehr in dem Hause des Conditor Herrn Geier auf der Löwenberger Gasse wohne, woselbst ich alle Arten von Backwerk und Torten, überhaupt in die Conditorei betreffende Artikel, verfertige, so verfehle ich nicht, solches einem wohllöblichen Publikum als auch der Umgegend ganz ergebenst anzuzeigen; bitte zugleich, mir ihr geneigtes Zutrauen zu schenken, wogegen ich zu jeder Zeit bemüht seyn werde, demselben nach Wunsch zuvorzukommen.

Greiffenberg, den 11. Juli 1831.

Carl Friedrich Eduard Rost, Pfefferküchler.

Dienst-Gesuch. Ein Oeconom von gesetzten Jahren, unverheirathet, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht baldigst oder zu Michaeli d. J. einen Dienst als Wirthschafts-Beamter. Den Aufenthaltsort desselben weiset die Expedition des Boten nach.

Dienst-Gesuch. Ein verheiratheter Gärtner von etlichen 30 Jahren, militairfrei, ausgerüstet mit allen nöthigen Kenntnissen und mit guten Attesten versehen, sucht in seinem Fache ein Unterkommen. Nähere Auskunft giebt der Handelsgärtner Herrig im ehemaligen v. Hillesheim'schen Garten in Lauban.

Versorgungs-Gesuch. Ein Mädchen von gesetzten Jahren, welches in weiblichen Arbeiten, so wie im Kochen erfahren und die besten Zeugnisse besitzt, wünscht, wie ähnlich zeither, als Wirthschafterin in eine Stadt, oder, noch lieber, auf das Land, sich an Michaeli d. J. zu engagiren. Sie sieht mehr auf eine gute Behandlung, als auf großen Gehalt. Das Nähere ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

Gesuch. Eine unverheirathete weibliche Person sucht zu Michaeli einen Dienst als Schleußerin oder Wirthin in einer Landwirthschaft. Sie weiß sowohl dem Viehe als auch der Wäsche und Küche vorzustehen. Nachweis ertheilt der Herr Buchbinder Bürgel in Schmiedeberg.

Anzeige. Den früher bekannten Weber-schen Schnupftaback führt wieder:

August Scheibe, unter'n Krämen.

Lauban, den 18. Juli 1831.

Anzeige. Das Dominium Ober-Wiesenthal bietet acht bis zehn fünfellige Schaafraufen mit Schlägen zum Kauf an.

Diebstahls-Anzeige. In der Nacht vom 15. bis 16. d. M. sind durch Einbruch in meine Wohnstube mehrere Sachen gestohlen worden, von denen ich nur wegen etwaiger Entdeckung folgende namhaft mache:

ein kupferner Durchschlag,
ein kupfernes Quart,
8 Tuchjacken und ein Paar Stiefeln,
ein Frauenpelzel mit gestreiftem Ueberzuge,
ein kattunenes Jäckel,
ein Pettschaft, worauf der ganze Name Latzke gravirt ist,
3 Tabacks-Pfeifen und ein einzelner Kopf, worauf ein Pudel, mit einer Tabacks-Pfeife im Maul, gemalt ist, mit der Ueberschrift: Ich bin Dein treuer Begleiter.

Wegen dem Pettschaft warnige ich Jeden, wenn es ja zu einem Betruge Anlaß geben sollte, auf dieses Siegel nichts zu verabfolgen. Gottfried Latzke.

Warmbrunn, den 17. Juli 1831.

Diebstahl. Es sind bei dem Dominio Schwarzbach, vom 17. bis 18. d. M., aus dem herrschaftlichen Gänsestalle 14 Stück Gänse, 13 ganz weiße und eine graue, gestohlen worden. Derjenige, welcher davon Anzeige machen kann, erhält eine Belohnung. Dürlich.

Schwarzbach, den 19. Juli 1831.

Rindvieh-Verpachtung. Das Dominium Boberstein bei Hirschberg, verpachtet die Nutzung von 30 Stück Kühen auf drei hinter einander folgende Jahre, und zwar von Termino Michaeli a. c. an. Pachtlustige und cautionsfähige Pächter haben sich bei dem Wirthschafts-Amt in Schildau zu melden, die näheren Bedingungen einzusehen und den Contract täglich abzuschließen. Walter, Amtmann.

Schildau, den 17. Juli 1831.

Rindvieh-Verpachtung. Beim Dominio Schildau bei Hirschberg, soll die Rindvieh-Nutzung an den Meistbietenden verpachtet werden; es ist hierzu ein Termin auf den 1. August a. c. anberaumt, zu welchem pachtlustige und cautionsfähige Pächter eingeladen werden. Die Bedingungen sind bei dem Wirthschafts-Amt einzusehen.

Schildau, den 17. Juli 1831.

Walter, im Auftrage.

Fischerei-Verpachtung. Die Dominien Schildau und Boberstein verpachten die seit 5 Jahren nicht exercirte Fischerei im Bober. Pachtlustige haben sich beim Wirthschafts-Amt in Schildau zu melden. Walter.

☞ Zu einem Scheibenschießen um zwei fette Schweine, welches künftigen Montag, den 25. Juli, Statt finden und früh um 9 Uhr auf hiesigem Schießstande seinen Anfang nehmen wird, lade ich alle resp. Herren Schützen hierdurch höflichst ein. Das Nähere ist an der Schießstätte zu ersehen.

Joppe, Scholtisei-Besitzer.

Petersdorf, den 18. Juli 1831.

Empfehlung. Bei meinem Abgange als Schullehrer nach Schlanz, empfehle ich mich allen meinen verehrten Freunden und Bekannten nah und fern zu fernerem geneigten Andenken, und sage denselben mein herzliches Lebewohl.

Heimhold.

Eben so rufe ich meinen lieben Schulkindern zu Falkenberg und Polkau, wie auch denen Wederauern, die ich ja auch zu kennen Gelegenheit hatte, meinen Abschiedsgruß zu. Indem ich jetzt nach höherer Leitung scheide aus eurer Mitte, in welcher eure kindlichen Herzen und Hände mir der Freuden viele bereiteten, sey euch dafür mein herzlicher Dank gesagt. Möchtet ihr auch in Zukunft durch Fleiß und Frömmigkeit euer Glück begründen und erhöhen, und ihr eurer Väter Ehr' und Lohn und eurer Mütter Freude werden! Heimhold.

Wederau, den 15. Juli 1831.

Anzeige. 180 Rthlr. sind gegen pupillarische Sicherheit baldigst auszuleihen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Anzeige. Chocolade, das Pfd. 7½, 8, 10, 12 bis 15 Sgr., so wie ächt Eau de Cologne, die Flasche 15 Sgr., empfiehlt zur geneigten Abnahme:

C. A. Hoferichter.

Anzeige. Eine Frau in mittlern Jahren, welche Willens ist, sich als Wirthschafterin zu vermiethen, und als solche schon bei großen Herrschaften gedient hat und mit guten Attesten versehen ist, kann zu Michaeli ein Unterkommen finden. Näheres ertheilt die Gesinde-Vermietherin Bonnet.

Hirschberg, den 12. Juli 1831.

Anzeige. Ein moderner einspänniger Plauwagen, fast noch ganz neu und im besten Zustande, ist, wegen Mangel an Platz, zu verkaufen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Anzeige. Zwei Stuben sind zu vermiethen in Nr. 664 vor dem Burgthore bei dem

Schornsteinfegergesellen Anton Müller.

Anzeige. Eine große nebst einer daran stoßenden kleinen Stube im zweiten Stock hinten heraus, nebst Zubehör, ist zu Michaeli zu vermiethen bei dem Uhrmacher Scheer.

Anzeige. Eine Stube, nebst Alkove und dem nöthigen Zubehör, eine Treppe hoch vorn heraus, ist zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen auf der Schulgasse in Nr. 100.

Zu vermiethen sind, innere Schildauer Straße, Nr. 78, zwei Stuben nebst Zubehör, zusammen oder auch getheilt, und bald oder zu Michaeli d. J. zu beziehen. Näheres im Hause selbst bei Frau Wittwe Scholz.

Gesuch. Es wird noch eine Person, bei annehmlichen Bedingungen, zur Reisegesellschaft nach Berlin gesucht. Von wem? erfährt man in der Expedition des Boten.

Dem Andenken
eines hoffnungsvollen Sohnes, Bruders und Freundes,

Friedrich Samuel Hiller.

Er starb den 8. Juli 1831 im Lazareth zu Posen am Nervenfieber, alt 26 Jahr 7 Monat.

Fern von uns birgt in der Todesstille
Ein Grab, das unser Aug' noch nicht erblickt,
Eines Sohnes theure Körperhülle,
Den der Vorsicht unerforschter Wille
Noch in des Lenzes Tagen uns entrückt.

Ach! der Thränen viel sind Dir geflossen,
Doch Du endetest, und so auch Dein Schmerz,
Guter Samuel! — zu früh geschlossen
War Dein Lauf. — In banger Klag' ergossen
Sich Mutter, Bruder, und auch noch ein Herz.

Schlaf', du Lieber! schlaf' im stillen Frieden,
Bis einst der Morgen tagt, Dich zu befrei'n!
Haben wir den Pilgerlauf hienieden
Auch vollendet, dann ist uns beschieden
Ewigen Wiedersehens uns zu freun.

Wolfsdorf, den 17. Juli 1831.
Anna Rosina verwittw. Hiller, als Mutter.
August Hiller, als Bruder,
und sämmtliche Stief-Geschwister.

Unsrer
geliebten Tochter und Schwester
gewidmet,
der

Frau Mathilde Rosemann, geb. Liebig,
in Baudmannsdorf,

die, nach einem ehelichen Leben von 2 Jahren und 4 Monaten, am 12. dieses, früh halb 3 Uhr, in einem Alter von 25 Jahren und 7 Monaten, an heftigen Krämpfen ihr Daseyn endete; nachdem sie am 3. Juli mit einem gesunden Knaben entbunden worden, der 2 Tage vor ihrem Ende ebenfalls entschlief.

Er schwand dahin, des Lebens gold'ner Traum!
Verklungen sind des Hauses frohe Stunden,
Wo Spiel, Gesang und Scherz sich eingefunden —
Zerronnen sind sie wie der Wogen Schaum!
Der Zeiten Strom hat Manches mitgenommen —
Und Manches ist zu seiner Ruh' gekommen.

Wenn Kinder harmlos spielen und sich freu'n,
Da tönt das Haus von ihrem Jubel wieder;
Und ihr Geschwätz und ihre frohen Lieder,
Die bringen Leben in das Haus herein.
Wo ist dies Leben hin nach wenig Jahren? —
Wo sind sie denn, die einst so fröhlich waren?

Die Mütter haben sich in's Grab gelegt!
Zu früh — zu früh verließen sie dies Leben —
Auf ihren Gräbern wird ein Dunkel schweben,
Bis Alles sich zu neuem Leben regt.
Die Kleinen weinten: Ach! zu viel verloren —
Doch — Jugend ist ja nicht zum Harm geboren.

Des Hauses Töchter wandern einstens aus,
Und mancher Hochzeittag wird da begangen —
Doch kann nicht jede diesen Tag erlangen;
Es scheidet eine fromme Schwester aus!
Des Fiebers Gift versenkt der Jugend Blüthe —
Der Geist, verklärt, verläßt des Leibes Hütte.

Wir denken Dein, Luise, dieser Zeit,
Wo uns ein neuer Harm das Leben trübet.
Mathilde, von uns Allen hoch geliebet,
Ruht in der Gruft mit Blumen überstreut!
Kaum hat als Mutter sie den Kampf bestanden:
So eilt der Geist aus dieses Leibes Banden.

O Tochter, Schwester — welche Hiobspost!
Schon hast Du ausgekämpft, eh' diese Kunde
Zu uns her drang, und flog von Mund zu Munde!
Der Geist erstaunt — das Herz ergreift der Frost!
Kein Blick, kein Wort ist uns von Dir beschieden —
Wir steh'n Dir nah, und — sind von Dir geschieden!

Die reinste Weibesliebe zierte Dich.
Dem Vater war'st Du kindlich — froh ergeben.
Den Schwestern gab Dein Umgang Licht und Leben.
Aus Liebe wählte früh der Himmel Dich.
Wir nennen oft Luisen und Mathilden —
Gedenkt an uns in jenen Lichtgefilden.

Petersdorf, am 18. Juli 1831.
J. G. Liebig, Pastor, als Vater.
Dorothea Wilhelmine Rücker,
Sophie Henriette Matterne,
Emilie Pauline Gloß,
} geb. Liebig, als Geschwister.
August Herrmann,
Kaufmann Rücker, in Petersdorf,
Glasfabrikant Matterne, in Schreiberhau,
Lieutenant Gloß, in Schönau,
} als Schwäger.